



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

78 (16.2.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-101597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-101597)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Erstausgabe 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag Nr. 5.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 3 Pf.  
Nur Sonntags-Ausgabe:  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

**Inserate:**  
Die Colonel-Zeile ... 20 Pf.  
Auswärtige Inserate ... 25 „  
Die Restaureur-Zeile ... 60 „

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3024

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Nr. 78.

Montag, 16. Februar 1905.

(Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird  
keinerlei Gewähr geleistet.

### Allerlei Wahlvorbereitungen.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 15. Febr.)

Die „große landwirtschaftliche Woche“ ist nun vorüber. Nüchtern gesprochen: die beiden landwirtschaftlichen Wochen. Denn wenn auch Herr v. Oldenburg neulich in liebenswürdiger Bescheidenheit die hohe Körperkraft, die er selbst ziert, mit dem fünften Spieler bei der Whistpartie verglich, der unter den Tisch gehöre; daß man den deutschen Landwirtschaftsrath bei allem Respekt vor der größeren Einsicht der „Landwirthe“ Niederich Dahn und Dr. Verel sozusagen doch auch zu den landwirtschaftlichen Vertretungen rechnet, wird er uns nicht berühren dürfen. Früher als alle anderen Berufsstände haben sich die Landwirthe zu umfassenden Organisationen zusammengeschlossen; sie alle aber, die alten Bildungen wie die neuen, die ihre Fürsorge auf die gesammte Landwirtschaft erstrecken und die nur ein Einzelgebiet zur Spezialbearbeitung sich erkorren — haben wie in den beiden letzten Wochen in der Reichshauptstadt bei einander gesehen, ihre Klagen vernommen und ihre Wünsche und Forderungen mit angehört. Neues wurde dabei auf der ganzen Linie — vom Landwirtschaftsrath über den Bund der Landwirthe bis zu den Steuer- und Wirtschaftsreformern und dem Verein für Moorekultur — nicht präsentiert. Wenigstens nichts, was noch überraschen konnte. Nachdem die konservative Parteileitung nach der ungeschlagenen Herausforderung des Engeren Bundesvorstandes klein beigegeben hatte, mußte man, wie es kommen mußte. Ganz leicht — das wird man zu ihrer Ehre immerhin annehmen dürfen — wird es den konservativen Parteiführern nicht geworden sein, den Streitfall durch Herrn von Wangenheim's heftigste Schreiben als erledigt anzusehen. Aber sie waren in einer Zwangslage; sie mußten fast; auch von den Deutschkonservativen, denen der Bund das Erbrecht unterwühlte, gilt nachgerade, was vor kurzem Liebermann von Sonnenbergöhnlich die Freikonservativen zutrug: „Ich kenne wohl freikonservative Abgeordnete, aber einen freikonservativen Wähler habe ich noch nicht gesehen“. Die konservativen Massen — und hier fallen unter den Begriff der „Masse“ auch Herrschaften von auserkohltem blauen Blut — würden einfach ihre alten Parteibeziehungen lösen, wenn die Konservativen es wagen wollten, energisch wider den bündlerischen Stachel zu stechen. So schrumpft, was wir in den beiden Wochen an spärlichen und schüchternen Versuchen, den Bündlern zu widerprechen wahrzunehmen, im Grunde zur Episode zusammen. Im Landwirtschaftsrath wurde nach dem heute nur noch akademischen Streit: „dürfte ein rechtsaffiner agrarischer Mann für den Antrag Kardorff stimmen?“, den Kardorffianern ein Vertrauensvotum zu Theil; aber hier wie bei den Steuer- und Wirtschaftsreformern verfiel Graf Schwerin angelegentlich: die Sache hätte eigentlich doch gar keine praktische Bedeutung. „Aber wenn es um die Wurst geht — wartet nur halbe — bei den Handelsverträgen sind wir auch mit den Heißspornen unter Euch ein Herz und eine Seele.“ Und Jordan v. Kröders nicht übele, mit allerlei wichtigen Bosheiten wider die „lateinischen Bauern“ geführte Rede

im Circus Busch? Des Grafen Roon zorniger Austritt aus dem Bunde? — Alles Episoden. Wie die Dinge thatsächlich liegen, das ward in der Circusversammlung von Herrn v. Oldenburg geradezu wie in einer Formel ausgedrückt. „Die Konservativen“, so ungefähr ließ er sich bei einer Revue über die zur Zeit vorhandenen Parteibildungen vernehmen, „sind im Absterben. Sie gründen sich auf eine Basis, die in Wirklichkeit nicht mehr besteht.“ Und dieser (zweifellos befähigte) Herr, der die konservative Partei talklächelnd zu den Todten wirft, wird im Reichstag und Abgeordnetenhaus stolz in ihren Listen geführt: das sieht einer Abhandlung verzwweifelt ähnlich.

Ein neues Moment hat die landwirtschaftliche Woche immerhin gebracht: sie zeigte den Bund der Landwirthe, dessen Organisation überhaupt jedes Lob verdient, mit seinen Wahlvorbereitungen so ziemlich fertig. Der Bund weiß, was er will: nur den Zielbewußten, die auf dem agrarischen Klassenstandpunkt stehen, will er seine Stimme geben. Von ähnlicher Enschlossenheit ist bei den anderen bürgerlichen Parteien (die Sozialdemokraten natürlich geben dem Bunde an Zielbewußtsein nichts nach) noch nicht viel zu spüren. Allerlei unklare Kartellräume bergen wieder die Busen „sammelungsbedürftiger“ Männer (sie sollten an der letzten Riquetschen Sammlung eigentlich genug haben!)

Derweil lebt man im hohen Hause, wie ein alter, aber nicht mehr sehr berechtigter Sprachgebrauch den Reichstag nennt, nur noch den Wahlvorbereitungen. Was jetzt dort unter dem Titel „Berathung des Etats des Reichsamts des Innern“ Tag für Tag durch viele, viele Stunden verdrückt wird, ist nichts mehr und nichts weniger als ein großer Wahlsung. Weil ordnungsmäßig eingebrachte Initiativanträge in diesem Reichstag, der noch nicht einmal seine Reste aus dem Winter 1900 aufarbeitete, keine Aussicht haben verhandelt zu werden, sind unterschiedliche fromme Wünsche, durch die man sich bei der Arbeiterchaft zu empfehlen hofft, als Resolutionen zum Etat des inneren Reichsamts angemeldet worden. Mit enthusiastischer Sozialreform hat all das für den Augenblick doch aussichtslosere Gerede nicht das Geringste zu thun; ebenso wenig mit weltlicher Arbeiterfreundschaft. Nichts, aber auch nichts wird davon unseren handarbeitenden Brüdern zu Gute kommen; kein einziger Gedanke (soweit bei dem gleichmächtigen plätschernden Wortschwall überhaupit davon die Rede sein kann) Früchte tragen. Man spricht zum Fenster hinaus und die Scene wird zur Wahlversammlung; ein Mittel aber dem Unfug zu wehren gibt es in dem menschenleeren Saale nicht.

Und die Wahlpläne der Regierung? Noch hat sie kaum etwas von ihnen terrören; nur daß sie nach wie vor Handelsverträge abzuschließen wünsche, hat Graf Bülow beim Festmahle des Landwirtschaftsraths von Neuem mit Betonung hervorgehoben. Daneben ist, was man von ihrer inneren Politik sieht (für die äußere wird man am letzten Ende andere Faktoren verantwortlich zu machen haben), nicht unerfreulich: es ist ein Zug herzerquickender Unbefangenheit darin; die Schärfmacher zahlreicher Schattierung haben bei den Bülow und Posadowski auf seine Förderung zu rechnen. Nur fragt es sich, ob die Regierung auch die Stärke haben wird, diesem Programm über den Parteizwist erhabener Staatsklugheit auch bei den Wahlen Nachdruck zu geben. In der Beziehung — offen sprechen wir es aus — ist unser Vertrauen nicht gerade betäubt. Herr von Hammerstein, der allemal mit dem Landrath geht, der doch auch

das Recht seiner (natürlich agrarischen) Meinung haben müsse, ist eben ein zu eigenartiger Wahlminister ...

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Februar 1905.

Unerbauliches vom Bischof Korum.

Wie wir im Mittagsblatte meldeten, hat Bischof Korum für Trier den Besuch der paritätischen höheren Mädchenschule durch Kinder katholischer Eltern verboten lassen, bei Strafe verweigerter Absolution. Der unbulbige Herr hat diese seine Maßnahme in einer Schrift „Unerbauliches aus der Diözese Trier“ selbst kommentirt. Er führt darin aus, daß an den Orten, wo, wie in Trier, neben der konfessionslosen auch eine katholische Schule bestehe, die Eltern im Weissten verpflichtet seien, ihre Kinder in die katholische Schule zu schicken. An den Orten aber, wo nur konfessionslose Schulen beständen oder neben solchen Schulen nur katholische Schulen, deren wissenschaftliche Leistungen weit hinter den andern zurückblieben, solle man die Eltern beständig ermahnen, die Kinder in auswärtige katholische Lehranstalten zu schicken. Ist dies nicht möglich, dann könne den Eltern die Beschickung der konfessionslosen Schule gestattet werden, wenn die Mittel angewandt würden, welche das mit der konfessionslosen Schule verbundene periculum perversionis proximum zu einem periculum remotum machen. Zu dem Zweck werden die Eltern verpflichtet, ihre Kinder sorgfältig zum Spionieren und Denunzieren anzuleiten. In dieser Beziehung heißt es:

Die Eltern müssen auf Alles acht haben, was in der konfessionslosen Schule sich zuträgt und was den Glauben oder den Sitten ihrer Kinder nachtheilig werden könnte, besonders auf die Lehrbücher, auf den Unterricht jedes einzelnen Lehrers, auf die Schuldisziplin, auf den Umgang, und sobald sie etwas Gefährliches wahrnehmen, müssen sie Alles thun, um bei den Schullehrern wirksame Abhilfe zu schaffen und nachtheilige Einflüsse von ihren Kindern fern zu halten. Momentlich wird auch der defiziente Umgang und Verkehr mit Protestantinnen oder Jesuitinnen zu besorgen und dessen Einfluß zu beobachten sein. In vielen Fällen werden die Eltern den Umgang mit gewissen Kindern aus Strengkeit verbieten müssen.

Als hinreichender Entschuldigungsgrund könne nicht geltend gemacht werden, falls katholische Schulen vorhanden seien, daß die konfessionslose Schule eine höhere Leistungsfähigkeit oder auch geistigere oder belletrische Lehrkräfte besitze, und so weiter. Das Vorgehen des streitbaren Bischofs Felix Korum kann nur zur Erläuterung der Thatsache dienen, wie weit das Schulwesen im Deutschen Reiche noch rückständig ist. Freilich wird es wohl noch vieler derartiger Vorstöße des unzulässigen Merkantilismus bedürfen, ehe wir von Reichswegen zu der Einheit kommen, daß das gesammte Schul- und Erziehungswesen eine weltliche Angelegenheit ist, und daß der Staat das allergrößte Interesse daran hat, die lieblose Verbeugung seiner Bürger wenigstens im jugendlichen Alter noch unmöglich zu machen.

Sozialdemokraten und Lebküchler.

Der „Vortwärts“ behauptet, die Krupp'sche Invalidentätung, die beiden Kapellen, die Krankenhäuser und auch die Bücherei und Lebehalle — dies Alles sei Wohlfahrt im Interesse des Kapitalismus, die täglich ausgelieferten 700 Bände seien auch eine geistige Waffe des Kapitalismus gegen die Arbeiter. Es ist

### Tagesneuigkeiten.

— Ein „Ursoll“. Eine überraschende neue Theorie stellt der amerikanische Ethnologe Otho L. Mason über die Kinos, das haarige Volk der Insel Jesso, nördlich von Japan, auf: Darnach sollen diese Gaskiniden die Nachkommen jener Rasse sein, die die Höhlen Sibiriens vor Kohlenmenschen bevölkerte und keine anderen Spuren hinterließ als die Knochen, daß die Höhlen lange bewohnt worden sind. Wenn die Kinos die modernen Vertreter dieser alten Höhlenbewohner sind, so ist natürlich die erste Frage, wie sie so weit fort kamen. Stärkere Stämme trieben sie allmählich ostwärts durch ganz Asien, bis sie schließlich Japan erreichten. Dort waren sie zweifellos über den ganzen Archipel verbreitet, als die modernen Japaner zuerst das Land eroberten. Die Geschichte und Ueberlieferung der Japaner erzählt, daß sie auf Schwärme wilder haariger Männer trafen, die sie „Erdspinnen“ nannten, weil sie in Höhlen lebten, und die ihrem Eindringen, so gut sie konnten, mit Bogens, Pfeilen und Steinwürfen widerstanden. Die Form des Schädels, die Art des Haars und andere körperliche Merkmale sollen nach der Meinung des genannten Ethnologen zeigen, daß die Kinos ihrer Abstammung nach Europäer und nicht Asiaten sind. Ihre Gesichter sind nicht wie die der Japaner, ihr Haar ist weich und wuschelig, ihre Gesichtsfarbe eher bräunlich als gelb, ihre Stirn breit und wuschelig, ihr Körper kräftig und wohlgebaut, ihr Säuere- und Verdauungsorgan ist starker. Evident war der Mensch viel haariger als der heutige Mensch, und in dieser Hinsicht erinnern die Kinos an die ersten Höhlenmenschen. Einige Kinos in Jesso sind wie die Fären behaart, jedoch ihr Haar ihnen als Gewand dienen kann. Dichte Behaarung gibt bei ihnen als große Schönheit und wird besonders bewundert; Haupt- und Barthaar lassen sie lang wachsen und kämmen es nie. Sie wohnen jetzt in rohen Strohhütten mit einem Kachofel aus Pfählen, aber ihre früher besessene Gewohnheit, in Erdböden zu wohnen, erinnert noch an das Wohnen in Höhlen. Die Kinos finden sich nur auf der Insel in Jesso. Da sie an Jesso ständig abnehmen, wird die Rasse in absehbarer Zeit ausgerottet sein. Anheimend sind sie keines Fortschritts fähig, denn nach Jahrhunderte langem

Verlöschen mit den Japanern haben sie keine Mütter von ihnen gelernt und nur geringe Ausbildung angenommen. Die Kinos sind sehr abergläubisch und geben nie ohne eine Anzahl „Götterlieder“, Stübe von Fächelnholz mit geringelten Spänen daran, die Geschehen darstellen und Gefahr abwenden sollen. Um den Göttern zu gefallen, muß man viel Reissbranntwein trinken, und so sind fast alle Männer Trunkenbolde. Die Frauen sind verhältnismäßig nüchtern, weil das Getränk für sie heilig und kostbar gehalten wird, als daß die Frauen davon trinken könnten. Sie brauchen Gerichte und Schüsseln aus Holz und tragen im Sommer Schuhe aus Rindhorn. Sie toben meist in einem von den Japanern gelauteten Fächelnholz, der über einem Feuer hängt; in diesen hinein thun sie alles Gehtre, Fisch und Gemüse u. s. w., das dann mit einem Holzgabel angedreht wird. Alte Frauen, die von ihren Verwandten nicht mehr geliebt werden, schlafen mit den Hunden in Rebengebäuden. Vielweiberei ist erlaubt, wird aber nicht viel geübt. Die Dörfer der Kinos liegen an der Küste entlang verstreut, wo sich zum Fischen geeignete Plätze finden; einige Kolonien liegen auch an größeren Flüssen. Das Innere ist unbewohnt, die Luftfeuchtigkeit wider Thiere, unter denen sich große Wägen befinden. Diese werden von den Kinos als Götter angesehen, aber trotzdem eifrig gejagt. Der Boden ist arm, das Klima so kalt, daß sehr wenig Reis oder Getreide dort wächst und diese von den Japanern bezogen werden. Der Kinos greift den großen Hirs fürchtlos mit Bogens und Pfeil an. Letzterer wird verpackt mit einem Gemisch aus Rindschatten, Ströhengehirn, Tabaksaft, Spinnen und einer Art Wägenwangen. Das Gemisch wird immer wieder gefolgt und ist so kräftig, daß ein von einer vergifteten Spitze verunmüdeteter Hirs nicht mehr 200 Meter laufen kann und so bald hinstirbt. Das typische Haus der Kinos ist rechteckig, mit Rohr bedeckt und hat einen niedrigen Eingang mit Stiebeldeckel. Für Besucher liegt eine reine Matte auf dem Fußboden. An den Enden hängen für den Winterbedarf getrocknete Fische, und auf einem ständigen Feuer inmitten der Hütte wird gekocht. Zur Beleuchtung dient eine primitive Lampe aus einer Rindschale, die mit Theer gefüllt ist. Ein großer Hund gilt als schön, und um seine Größe noch zu übertreiben, lassen sich die Frauen die Lippen tätowiren und gewöhnlich zur Erhöhung der Wirkung noch

bemalen. Das Tätowiren geschieht mit einer Querschraffur von Messerschneiden, in die nachher ein brennender Fächerholzkohle gerieben wird. Hände und Arme werden in geometrischen Mustern ähnlich verziert. Die japanische Regierung sucht jetzt diesen Brauch zu hindern, und die jetzt anwachsenden Mädchen haben die schreckliche Einstellung nicht mehr. Manchmal sieht es aus, als ob der Mund sich von einem Ohr zum anderen erstreckt. Die Kinos haben keine Schriftzeichen und daher auch keine Bücher. Ihr einziges Musikinstrument ist eine Maulkornmel aus Bambus. Wenn Verwandte sich treffen, ergreift ein Mann eine Frau an beiden Ohren und höft einen besonderen Schrei aus. Dann kreischen sie einander Gesicht und Schultern herunter. Das große Lobesfest im Herbst dient der Verählung der Vorensfamilie wegen ihrer geliebten Verwandten. Im Frühling wird ein junger Hirs gefangen, der bis zum Herbst im Käfig aufgehoben wird. Dann gibt der Besitzer ein großes Fest, bei dem der Hirs von den Gästen zerbrüt wird. Er legen einen großen Hirs auf seinen Körper und wippen darauf, bis das Thier todt ist. Dann wird sein Fleisch zerrieben, sein Blut getrunken und sein Schädel zur Kömmer dieser Weiber auf die „heilige Bede“ gesetzt. — Eine Würde edlen Menschthums. Ein wahres Prochtcremplar von einem „Snob“ ist der edle und reiche französische Graf Robert de Montesquieu-Recantat, ein Dichter der symbolischen Schule, der nach Amerika hinübergegangen ist, um Vorträge zu halten, aber nicht für schönen Namen, sondern als „Missionar für Literatur und Kunst“. Er will im Lande der Dollars zu den neuen „Snobs“ die es allerdings sehr nötig haben, über Kunst, Literatur, Wissenschaft und Schönheit sprechen. Seine Kunstfertigkeit erregte Sensation. Den Interwiewern gab der edle Graf sich rüchellos in all seiner Schönheit zu erkennen; wie geben hier nur die Hauptzüge des hohen Bildes wieder: Der Graf ist ein „melancholischer Apoll der Schönheit“. Er schreibt Verse zu einer Begleitung von Carlino und verändert den Schauspiel seiner Umgebung je nach seiner Empfindung. Der reiche Aristokrat ist ein direkter Abkömmling des berühmten D'Artagnan, und ist unter Anderem Besitzer des „Rufenspatillons“ in Neuilly. Nach



weiterung der Volksschulen in Waldhof und Käferthal erst in Aussicht zu nehmen, wenn die Finanzlage der Stadt es gestatte. Dieser Beschlus erscheint angesichts der Sachlage so bedauerlich, daß man versucht sein könnte, zu glauben, die Herren Stadträte seien nicht genau informiert gewesen. Es möge daher Nachstehendes zur Klärung der Sache dienen: Leider ist es richtig, daß die Gemeindeverwaltung Käferthals, in Verlesung der Interessen der Einwohnerschaft, den Wunsch ausdrukt, daß nach der Einweihung der Halbtagsunterricht weiter bestehen sollte. Im Jahre 1898 hat aber der Stadtrath eine Abstimung unter den Eltern der schulpflichtigen Kinder vornehmen lassen; die Eltern sprachen sich mit wenigen Ausnahmen für die erweiterte Volksschule aus. In Folge dessen hat der Stadtrath die erweiterte Volksschule beschlossen, der Bürgerauschuss die Mittel beizubringen, es wurden Hunderttausende von Mark für den Bau der nötigen Schulräumlichkeiten ausgegeben und die Schulkinder, die dem erweiterten Unterricht dienen sollen, sind so gut wie fertig. Das Bestehen des Stadtraths, die Umlagen nicht weiter anzuheben zu lassen, ist löblich und anerkennenswerth, an der Bildung des Volkes darf aber nicht gepart werden, denn für die meisten Kinder ist die Schulbildung die einzige Waffe, die sie neben ihrer Körperkraft für den Kampf ums Dasein mitzubringen. Schon beginnt man einzusehen, daß auch für die entlegenen Gebirgsdörfer der Halbtagsunterricht nicht mehr genügt, für die Kinder der Stadt Wannheim ist der erweiterte Unterricht das Mindeste, was man verlangen kann. Man beginne mit dem neuen Schuljahr den erweiterten Unterricht, dann wird das angelegte Kapital Zinsen tragen, denn sie auch nicht bei der Feststellung des Umlagesatzes in Betracht kommen. Die Stadt Wannheim hatte bisher einen guten Ruf bezüglich der Fürsorge für die Volksschule. Möge sie ihn nicht gefährden!

**• Aus der Handelskammer.** Bei der heute Mittag von 12—1 Uhr vorgenommenen Wahl eines Präsidenten für den verstorbenen Geh. Kommerzienrath Philipp Dissen wurde Herr Kommerzienrath Victor Senel mit 18 von 19 abgegebenen Stimmen gewählt.

**• Deutsches Turnfest in Nürnberg.** Man schreibt uns: Den größten Poken in der Summe für den Fechtbau für das 10. Deutsche Turnfest in Nürnberg beansprucht die Fechthalle, deren Kosten sich nach den einzelnen Anschlägen zwischen 70 177 und 170 290 M., bei einer Größe von 120/50 Meter, bewegen. Da aber das Gebäude nur auf wenige Tage berechnet ist, wäre eine feste Halle nur für diesen Zweck ein zu kostspieliges Objekt. Man hat deshalb beschlossen, dem Bau einer festen Halle abzuzehen und wie bei dem mittelrheinischen Kreisturnfest in Worms oder bei dem Schützenfest in Lugano im vorigen Jahre einen wasserfesten Zeltdach aufzuführen, nachdem die Bedenken bez. das wackrige Aussehen derselben zerstreut waren. — Nach eingetretener Entschädigung hat die Generaldirektion der kgl. k. k. Eisenbahnen die Stationen aus und im Durchgangsverkehr zur freien Rückfahrt innerhalb 14 Tagen berechnigt. Die Turnee haben sich durch ihre Popularität auszuweisen.

**• Unfallverhütung der Invalidenversicherung.** Die Ortskrankenkasse Mannheim hat im Monat Januar 1903 20 ihrer Mitglieder der Landes-Versicherungskasse Baden (Invaliden-Versicherung) in Karlsruhe zur Einleitung von Heilverfahren überwiesen. Es waren davon 25 männlich, 4 weiblich, 20 schwerkranker, 9 lebzig. Der größte Theil der Patienten ist mittlerweile in den Heilanstalten des Schwarzwaldes und einige im Sanatorium Luitpoldheim in Bahr am Main untergebracht worden. Außerdem hat die Ortskrankenkasse Mannheim 1 vier ihrer Mitglieder den Genehmigungsstellen Koblenz und Trieren überwiesen.

**• In der Karl angewachsenen Evang. Gemeinde zu Rheinau** machen sich, so schreibt man uns, bezüglich der Neuordnung der Gottesdienste gegenwärtig zwei Strömungen geltend. Die eine Partei, die ideale, wünscht keinen Gottesdienst in einem Wirtschaftssaal, sondern will wie bisher in den kleinen Schulzimmern ausrichten, selbst auf die Gefahr hin, gegen sanitärpolizeiliche Regeln zu verstoßen. Die andere, die reale, fragt nur: was nützt es? Es ist die praktische Partei, welche nichts Anstößiges daran findet, daß nachgehenden eine Zeit lang Gottesdienst in einem Wirtschaftssaal abgehalten wird. Sie ist auch, wie wir aus einer Darlegung entnehmen haben, die ökonomische Partei. Denn sie meint, wenn erst einmal die gegenwärtige Noth beseitigt ist, auch in der Lage zu sein, die sehr ernste Mittheilung ruhig und besonnen überlegen zu können; sie fürchtet andererseits, daß die Noth mit den Gottesdiensten im Schulzimmer behändig dränge, eine übereilte Verabredung und übereilte Beschlußfassung. Die ideale Partei hat durch Agitation Unterricht in der Kunst ihrer Ansicht geerntet. Die reale Partei verzichtet auf das Mittel der Agitation und beruft sich allein auf das Nützliche und Zweckmäßige ihres Standpunktes.

**• Im Apollotheater bringt die zweite Februar-Hälfte ein abwechslungsreiches Programm.** Zunächst findet am 16. Großes Carnevalsständiges Concert der Kapelle, verbunden mit Gesangs-Vorlesungen der Sumorischen Hahler und Wilhelm Hall. Am 17. tagt im Großen Saal die Damenversammlung der Carnevalsständigen Gesellschaft "Neuzero". Darauf folgen am 18., 19. und 20. drei große Carnevalsständige Concerte der Kapelle des 1. Bad. Leib-Regiments, Reg. Nr. 109 aus Karlsruhe, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musikdirektors Adolf Wötge. Diese Wötge-Concerte, welche sich stets einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen, müssen, da dieselben diesmal ein einziges für die Carnevalsständigen zusammengestelltes hochhumoristisches Repertoire bringen, ganz be-

— Die Zukunft des Holzes. Der Waldreichtum der Erde ist sehr zusammengesunken, besonders in den Ländern mit alter Kultur. Das ist ohne Weiteres begrifflich, weil das Holz ein für den Menschen unentbehrlicher Stoff ist. Ebenso selbstverständlich erscheint es uns, daß die europäischen Staaten während des letzten Jahrhunderts mehr als je zuvor auf eine vernünftige Bewirtschaftung und Erhaltung ihrer Wälder bedacht gewesen sind. Auch die Vereinigten Staaten in Amerika können sich angesichts der während zunehmenden Entwaldung ihres Gebietes vor der Nothwendigkeit gleicher Maßnahmen nicht mehr verschließen, und das älteste Kulturland der Erde, China, bietet in seiner Waldlosigkeit und der dadurch bedingten Verschlechterung des Klimas ein aufschreckendes Beispiel für die Folgen, die als Strafe auf eine sinnlose Verschwendung der Wälder stehen. Von den Ländern Europas enthält verhältnismäßig die größten Wälder Schweden, denn dort bedecken sie noch 76 des ganzen Gebietes. In Rußland nimmt der Wald 82 vom Hundert ein, in Desterreich 30, in Deutschland 23, in Norwegen 21, in der Schweiz 20, in Frankreich 18, in Belgien 17, in Italien 14, in Spanien 13, in Holland 7, in Dänemark 6 und in Großbritannien 4 v. S. Einigermassen richtet sich nach diesen Zahlen selbstverständlich die Summe, die von den einzelnen Ländern für eingeführtes Holz bezahlt wird. England stellt mit einer Holz-einfuhr von 400 Millionen M. an der Spitze. Daß diese auch in Deutschland mit 280 Millionen so bedeutend ist, liegt freilich weniger an der Holzarmuth als an dem sehr starken Verbrauch zu industriellen Zwecken. Von den europäischen Ländern sind nur noch Schweden, Norwegen, Rußland und Desterreich im Stande, Holz abzugeben, der übrige Holzbedarf muß aus anderen Erdtheilen und namentlich aus Amerika gedeckt werden. Da er noch dauernd weiter steigt, die Holzvorräthe aber eher abnehmen, so werden in Zukunft noch weitere Maßregeln gegen eine unnütze Verwüsthung notwendig sein. In Schweden ist bereits ein Verbot seitens der Regierung erlassen, demzufolge in gewissen Provinzen die Wälder erst nach einem bestimmten Wachs-thumsgrad abgeholzt werden dürfen. Das Holz wird nicht mehr als bloßes Brennholz, sondern auch als Holzwerkstoff für die Holzindustrie verwendet. Norwegen führt jetzt schon etwa 20 000 Tonnen Holz als Holzwerkstoff aus, während die Ausfuhr in dieser Waare 1876 sich erst auf 8500 Tonnen belief.

sonderes Interesse erregen. Am 21. folgt sodann der öffentliche Massenball des Chorängler-Verbandes. Am 22. und 23. finden Varietee-Vorstellungen mit neuem Künstler-Recital statt. Für den 24. (Fastnachtdienstag) stehen sämmtliche Räume dem Großen öffentlichen Ball des Apollotheaters zur Verfügung. In denselben werden sich auch die 3. Pl. engagierten Künstler betheiligen. Es ist somit, der Carnevalszeit entsprechend, für Abwechslung und Vergnügungen genügend Sorge getragen und wünschen wir zu allen diesen Veranstaltungen den besten Erfolg.

**• Arbeitslosen-Zählung in Ludwigshafen.** Die gefürchtete Arbeitslosen-Zählung durch das Gewerkschaftsamt hat 462 arbeitslose Personen und 208 Personen mit verkürzter Arbeitszeit ergeben.

**• Bewußtsein in Ludwigshafen.** Die Vaterliche Terrain-Aktiengesellschaft in München hat das Kaufmannsche Anwesen an der Ecke der Ludwig-, Kaiser Wilhelm- und Hafenstraße um 300 000 Mark in Ludwigshafen käuflich erworben. Es steht nun, so schreibt der N. W. K., zu hoffen, daß auf diesem großen und günstig gelegenen Platz — aus den vorhandenen Gebäuden selbst dürfte sich wohl nicht viel mehr machen lassen — recht bald ein imposanter Neubau entsteht.

**Aus dem Großherzogthum.**

**• Weinsheim, 15. Febr.** Gestern Abend begann der hiesige Singverein im Saale zur Entlastung seine alljährliche Fest-Tagung durch ein Konzert, dem der Gedanke „Ein Tag am Golf von Neapel“ zu Grunde lag. Regierem entsprechend war die Bühnenseite des Saales durch ein großes Gemälde abgeschlossen, das den Besucher an obigen Golf verleiht. Die Theilnahme der Mitglieder war eine äußerst zahlreiche und entwickelte sich recht bald ein äußerst buntes Gerübe, wogu die zum größten Theil recht malerischen Kostüme wesentlich beitrugen. Das im Laufe des Abends zur Aufführung gelangte Festspiel in 2 Bildern „Bring Karnevals Einzug und Nacht“, zu dessen gutem Gelingen Herr Zahnarzt Lehmer in der Hauptrolle des Bringen wesentlich beigetragen hat, fand den ungetheilten Beifall der Besucher. Im weiteren Verlaufe des Festes ließ sich auch noch eine Musikbande hören, bei der natürlich der Dabbelack nicht gefehlt hat. Auch eine kleine Grotte war aufgebaut, in welcher durch eine reizende Vertreterin des weiblichen Geschlechts in prächtigem Kostüme, eine Champagnerflasche darstellend, Sekt in Gläsern vertheilt wurde, weshalb sie sich eines außerordentlichen Beifalles zu erfreuen hatte. Erst als der Morgen schon zu grauen begann, trennten sich die letzten Theilnehmer in dem Bewußtsein, wieder einen recht gelungenen Abend verleben zu haben; hierfür sei auch an dieser Stelle sowohl den Mitwirkenden wie der Vereinsleitung, an deren Spitze Herr Professor Hofmeister, der gebührende Dank gesagt.

**• c. Karlsruhe, 15. Febr.** Die heute im großen Festhallaesaal stattgefundene Feier des 25jährigen Papstjubiläums war äußerst zahlreich besucht. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Vortrag von 350 Mitgliedern der fünf kirchlichen Kirchenmusikvereine unter Instrumentalbegleitung einer Abtheilung der Leib-Grenadier-Kapelle. Herr Senatspräsident N. Ross hielt eine kurze Begrüßungsansprache und darauf Herr Geistlicher Rath und päpstlicher Geheimkammerer Dr. Werthmann die Festrede, welche mit einem dreifachen Hoch auf den Papst schloß. Im weiteren Verlaufe der Feier, bei welcher Herr Geheimrath Dr. von Westphalen die Ehrenvorsitz führte, hielt noch Herr Geistlicher Rath Anzger eine kurze Ansprache. An der Festfeier nahmen über 3000 Personen theil.

**• c. Karlsruhe, 15. Febr.** Der Vorstand des hiesigen Aneignungsverbandes, Julius Hüber, wurde von der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte eine an Brustkrebs erkrankte Kleidermacherin mit warmen Kräuterumschlägen und Wassergrüssen behandelt, und soll nach Aussage einer Zeugin, die sofortige Operation als unnöthig erklärt haben. Als man endlich zur Operation schritt, war es zu spät. Das Gericht erachtete einen Kaufzusammenhang zwischen dem fahrlässigen Handeln des Angeklagten und dem Tode der Kleidermacherin nicht für gegeben, wohl aber einen solchen Zusammenhang zwischen der von Hüber angewendeten unrichtigen Behandlung und dem Fortschreiten der Krankheit.

**• c. Karlsruhe, 15. Febr.** Dem Komite für die im Jahre 1903 in Karlsruhe zu veranstaltende Deutsch-Russische Jagdausstellung wurde die Genehmigung erteilt, eine Lotterie zu veranstalten, bei welcher zusammen 100 000 Lose, das Stück zu 1 M. auszugeben werden und Geldeinnahme im Gesamtbetrage von 25 000 M. sowie Gegenstände im Werthe von 15 000 M. somit Gewinne im Gesamtbetrage von 40 000 M. zur Auspielung gelangen.

**• c. Weinsheim, 15. Febr.** Der Gesundheitsrath Karlbach von Eberstadt, wohnhaft in Hochhausen a. N., wurde wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurtheilt. — Wie bereits gemeldet, hat Karlbach bei dem Tode eines Schöpfers, das an schweren Verdauungsleiden erkrankt ist, „gedraugt“. Gebete murrend und mit gewählten Redensarten rändernd war er wiederholt um Mutter und Kind herumgegangen. Auch hatte er den Leuten ein Gebet mitgetheilt, das sie in Zukunft verrichten sollten. Ohne ärztliche Untersuchung erklärte er, Mark und Wein sei dem Kind genommen, er könne helfen, in 6—7 Tagen sei das Kind gesund. Wenn in den nächsten Tagen Jemand komme, um etwas zu leihen, sollten die Leute nichts hergeben. In den nächsten Nächten werde es an Thür und Fenster pochen. Das Kind werde sehr unruhig sein. Der Vater des Kindes wartete vergebens auf das Wachen. Das Kind ist heute noch so elend wie vorher. Mit dem für ihre Verhältnisse nicht unerheblichen Betrag von 20 M. haben die Eltern die Lehre bezahlt. Das Gericht kam auf Grund einer Reihe Momente zur Ueberzeugung, daß Karlbach an seinen Fiskus selbst nicht glaube, und verurtheilte ihn daher wegen Betruges. Die Verhandlung ergriff „Vaul. Voie“, daß viele Leute im Gaukau einem großen Aberglauben huldigen: Wäre Menschen können Anderen etwas antun; mit besonderen geheimnißvollen Kräften angeleitete Menschen vermögen andererseits diese bösen Kräfte zu bannen.

**• c. Weinsheim, 15. Febr.** Der Geschäftsführer des Bad. Bauernvereins, Hof. Scheid, hat das Vorgesetzene zum „Pöbeln“ in Weinsheim ermahnt.

**• Kork, 15. Febr.** Das hiesige Militärgericht verurtheilte den Futtermeister Mann der 1. Batterie des hiesigen Artillerie-Regiments wegen Mißhandlung von Soldaten zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren und Degradation. Fünfzehn wurden etwa 50 Mißhandlungen bewiesen, darunter 2 sehr erschwerende.

**• Kork, 15. Febr.** Das hiesige Antiquar neben der Geil- und Hofgasse hat für epileptische Kinder heute durch Kauf um den Preis von 150 000 M. in den Besitz der episcopischen Anstalt über-  
**• c. Freiburg, 16. Febr.** Ein treuer Einheitsbeamter ist der Sekretariats-Assistent am hiesigen Landgericht, Herr Emil Fied. Er feiert heute seinen 70. Geburtstag und ist noch im Dienste thätig. Als ältester Gerichts-Schreiberbeamter verdient er es wohl, daß seiner hier gedacht wird.

**• c. Glan, 14. Febr.** Wie in früheren Jahren, so sehen die post. Mitglieder des Gesangsvereins Entschuldigungen hier auch heute, wenn nicht alle Zeiden trügen, einer recht gelungenen Abendunterhaltung entgegen. Die Manangement des Abends wird ein von Herrn Remmerbecker K. Dold hier befristeter Jovialer „Der Lichtganz auf dem Kanzenhof“ oder die musikalischen „Sankter“ bilden. Das Werk Dolds wagt mit zu den besten komischen Stücken und stellt an die Leistungen der Mitwirkenden keine zu großen Anforderungen. Infolge seiner Eigenart ist es namentlich Schwärzungsvereinen zu empfehlen.

**• c. Glan, 15. Febr.** Nachdem sich die schweizerischen Gewerke zu einem Verbande vereinigt, um ihre Produkte zu einem einheitlichen Preise abgeben zu können, soll nun in Obermünch oder Stein von einer Gesellschaft ein großes Werk errichtet werden. Das

Mohrmaterial soll der nahe der Bahnstation Stein gelegenen „Hüb“, wo dasselbe in großer und vorzüglicher Qualität vorrätig ist, entnommen werden.

**• c. aus dem Oberlande, 15. Febr.** Die neulich von der Staatsanwaltschaft Waldshut als vermisst ausgedrückte Fabrikarbeiterin Deng aus Oberlandringen ist am Freitag Abend von Arbeitern als Leiche in der Dutach gefunden worden. Es geht das Gerücht von einem Verbrechen. — Eine Gebirgs-Friedensübung wird am 20. d. Mts. von Truppenabtheilen der 20. Division im Ober-Elisabeth abgehalten werden. Ruher der 58. Brigade betheiligen sich an der Uebung der Stab der 79. Kavallerie-Brigade, Bataillone vom Inf.-Regt. 118, Batterien vom Art.-Regt. 76 und vom Dragoner-Regt. 22.

**Gerichtszeitung.**

**• Leipzig, 16. Febr. (Tel.)** Unter großem Andrang des Publikums wurde heute die durch Reichsgerichtsbeschluß vom 4. Okt. 1902 angeordnete nochmalige Verhandlung gegen den früheren Direktor der Leipziger Bank, Ernest, vor dem hiesigen Schoungericht durch den Landgerichtsdirektor Müller eröffnet. Der Berufliche, Justizrath Dr. von Gordan in Berlin, erklärt, der Angeklagte lehne den Vorsitzenden als befangen ab. Direktor Müller sei der Vorsitzende und Berichterstatter der Eröffnungsammer gewesen und habe als Vorsitzender der vorigen Hauptverhandlung durch verschiedene Zwischenbemerkungen, sowie bei der Rechtsbelehrung zu erkennen gegeben, daß er voreingenommen sei. Direktor Müller erklärte hierauf, daß er den Vorsitz vorläufig niederlege, und das älteste Mitglied des Gerichtshofes, Landgerichtsrath Schmidt ersuche, den Vorsitz zu übernehmen. Der Staatsanwalt hält die Ablehnung nicht für begründet, stellt jedoch zur Entschcheidung über den Ablehnungsantrag die Vertagung der Verhandlung anheim. Landgerichtsrath Schmidt bemerkt, daß er die Verhandlung auf morgen Vormittag 9 1/2 Uhr vertage. Abends wird der Gerichtsbeschluß über den gestellten Ablehnungsantrag verfaßt werden.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**• Kunstgewerbeverein Pflanzau.** Wir wollen nicht unterlassen, auf das Erscheinen des Kunstgewerbevereins Pflanzau in gegenwärtiger Nummer auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen. Die „berühmte und sachverständige Beurtheilung“ in der Frankfurter Zeitung geben wir der Vollständigkeit halber ganz zu. Hier ist sie: „Einem Gemisch besonderer Art verschaffte der Kunstgewerbeverein Pflanzau seinen Mitgliedern und Anderen mit einem Vortragabend von Franz W. d. E. Es sah so etwas hübschlich in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Casinoaal aus, in welchen der ausdrucksvolle Kopf des trefflichen Münchener „Schwarzschneiders“ immer launhafter hineingabte. 15 Reden von der perfectesten Sorte dicht hintereinander — das war sogar für einen widerstandsfähigen Zuhörer des Guten fast zu viel. Aber das Publikum blieb standhaft und machte keinen Schritt nähergerückt.“

**• Frankfurter Oper.** Man schreibt uns: Wagners „Ring des Nibelungen“ wird in den Tagen vom 28. Februar bis 9. März im Opernhaus in Szene gehen. Am Samstag, 29. d. M., gelangt (bei ausgenommenem Abonnement) „Das Rheingold“, am Sonntag, 1. März, die „Walküre“, Mittwoh, 4. März, „Siegfried“ und Montag, 9. März, „Die Walküre“ zur Aufführung. Für solche Theaterbesucher, die den gesammten Coloss zu besuchen wünschen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß sie bei Abnahme von Karten für die vier Abende zusammen eine Preisermäßigung von 25 Prozent genießen, also den Kartenpreis für nur drei Vorstellungen zu entrichten haben. Die bezügliche Anmeldung nimmt einzig die Abendkasse der Neuen Theater-Kassegesellschaft, Hochstraße 46, durch Bestellkarte entgegen.

**• Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.)** Dienstag, 17. Febr.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Mittwoh, 18.: 5. Abonnement-Concert. Donnerst, 19.: „Margarithe“. Freitag, 20.: „Die Fledermaus“. Samstag, 21.: „Tannhäuser“. Sonntag, 22. Radm. 8 1/2 Uhr: „Die Geisha“. Abends 7 Uhr: „Hoy von Verdingen“. Montag, 23.: „Das Nachtlager in Granada“, hierauf: „Lang-Szenen“.

**• Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.)** Dienstag, 17. Febr.: „Venus Anadyomene“. Mittwoh, 18., Radm. 9 1/2 Uhr: „Wilhelm Tell“. Abends 7 Uhr: „Die strahlenden Verdorbenen“. Donnerst, 19.: „Im weißen Röhl“. Freitag, 20.: „Der Varron von Nischel“. Samstag, 21.: „Venus Anadyomene“. Sonntag, 22., Radm. 8 1/2 Uhr: „Romma Ranna“. Abends 7 Uhr: „Im weißen Röhl“. Montag, 23.: „Der arme Heinrich“.

**• Ein neuer Madocani-Skandal.** Ein neuer Madocani-Skandal in Rom ist in Sicht. Der Madocani hatte vor Kurzem in mehreren Hüttern überaus Missge Kritzel wegen den Unterrichtsminister veröffentlicht, weil dieser seine Ablehnung in Besorgnis gebilligt habe. Nach dem Popolo Romano wird nun Madocani in antiken Kreisen des Ehrenwortbruchs beschuldigt, weil die Geheimhaltung der Verhandlungen des Madocani mit dem Unterrichtsminister auf Bestimmung verabredet worden sei. Als einziger Ausweg aus dieser Situation wird die telegraphische Zurücknahme der von Madocani erhobenen Angriffe bezeichnet.

**Geschäftliches.**

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

• Wie wir hören, ist die Hauptniederlage des vielfach prämiirten Kulkbader Wäldhof-Bräu dem Bier-Depot B. u. N. 6, 7a übertragen worden.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Unsere Handelsfortbildungsschule.**

Diejenigen jungen Leute, welche die Handelsfortbildungsschule besuchen müssen, haben viermal in der Woche Unterricht, zweimal Morgens je 3 Stunden, zweimal Abends je 1 1/2 Stunde u. s. f. Im Winter beginnen sämmtliche Schulen um 8 1/2 Uhr den Unterricht, während der Unterricht für die Schüler der Handelsfortbildungsschule schon um 7 1/2 Uhr Vorm. seinen Anfang nimmt. Wäre es nicht vortheilhafter, sowohl für die Herren Lehrer, als auch für die Schüler, den Unterricht in zwei Abtheilungen zu theilen und zwar von 8—12, ev. 8 1/2—12 1/2 Vorm. und von 2—7 Uhr Nachm. was zusammen auch 9 Unterrichtsstunden ausmacht. Es würde hierdurch den Herren Lehrern, sowie den Schülern sehr viel Zeit erspart, die dieselben jetzt auf dem Wege von und zur Schule verbringen. Die Arbeitszeiten der betreffenden Schüler wären gewiß auch damit einverstandener.  
Einer für Viele.

**Briefkasten.**

**• Abonnent B. S.** Das Schulgeld für die hies. Handelsfortbildungsschule wird bei dem Prinzipal erhoben, doch kann dieser es von dem Gehalt wieder zurückschreiben.

**• Abonnent K.** Der Kulkbader Wäldhof 30. Jan. „Galata per“ oder „Galata ad“ weist in der Buchhaltung auf das Datum hin, von dem ab Zinsen zu berechnen sind.

**• Theaterfreund.** Sie haben die herr. Theaternotiz in unserer Nr. vom 9. Febr. offenbar nicht richtig gelesen, denn dort steht, daß für das Helde n e d a j mit Herrn Ludwig von Frankfurt a. M. ein Vortrag zu Stande gekommen sei. Das Helde n e d a j auf unserer Bühne wird gegenwärtig von Herrn Freyberg vertreten, der bekanntlich mit Ende der Saison ausreist. Mit dem Helde n e d a j hat diese Sache nichts zu thun, daher ist mir Sie ganz richtig geschrieben, Herr Garién von Bremen engagirt.

Abonnet H. Was die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Mannheimer Schulleute betrifft, so thun Sie am Besten, bei einem der Herren Polizeikommissäre nachzufragen, wo Ihnen die nötige Aufklärung gegeben werden kann.

Abonnet J. A. R. Redaktionshaus. In Gemeinden unter 2000 Einwohnern sind nur die Ortsbürger bei den Gemeindevahlen wahlberechtigt.

Abonnetin J. R. Wenn Sie dem Mieter erlaubt haben, ein Zimmer an einen jungen Mann zu vermieten und er nimmt statt dessen ein Frauenzimmer auf, so sind Sie berechtigt, von Ihrem Mietdingrecht Gebrauch zu machen, müssen aber die gesetzliche Frist einhalten. Was Sie uns sonst noch mitteilen, darf nicht sein, doch möchten Sie sich hierwegen schon an die Behörde wenden, damit diese Remedie schafft.

„Einjähriger“. Welche Abonnementsgebühr die „Electric“ für die Fahrt von den Kasernen über den Ring nach dem Wasserthurm erheben wird, ist uns bis jetzt noch nicht bekannt, da die Straße ja noch nicht eröffnet ist. Fragen Sie doch beim Straßenbauamt nach, wo Sie jedenfalls Aufklärung erhalten werden.

Abonnet J. T. Ihre Erbschaftsangelegenheit ist eine ziemlich verwickelte Geschichte, die sich im kurzen Rahmen des Briefkastens nicht erledigen läßt. Sie thun am Besten, wenn Sie einen Rechtsanwalt zu Rathe ziehen und diesem die Sache vortragen.

Abonnet W. R. Die Titulatur eines Bischofs ist in den einzelnen deutschen Staaten verschieden; während es beispielsweise in Preußen Eminenz heißt, führt der babilische Erzbischof den Titel Erzbischof.

Dr. G. G. Gießen. Hohe des evang. Männer- und Jünglingsvereins (S. 5. S.).

Abonnet J. M. B. Ihre ganze Anfrage bezüglich der Invaliden-Rente ist sehr unverständlich und in gebotem Sinne nicht zu beantworten. Solange VI existiert überhaupt nicht und die Invaliden-Rente seit Inkrafttreten des Invaliden-Versicherungsgesetzes ist zwar im Umlauf, kann aber noch nicht vollendet sein und ist die event. Rente heute noch nicht festzustellen. Bezüglich Ihrer weiteren Anfrage bemerken wir auf Paragr. 16 des Invaliden-Versicherungsgesetzes lautet: 1. Gegenstand der Versicherung ist der Anspruch auf Gewährung einer Rente für den Fall der Erwerbsunfähigkeit oder des Alters. 2. Invalidenrente erhält ohne Rücksicht auf das Lebensalter derjenige Versicherte, welcher im Sinne des Paragr. 5 Abs. 4 dauernd erwerbsunfähig ist. Eine durch einen Unfall herbeigeführte Erwerbsunfähigkeit begründet, unbeschadet der Vorschriften des Paragr. 118, den Anspruch auf Invalidenrente nur insoweit, als die zu gewährenden Invalidenrente die gewährte Unfallrente übersteigt.

Abonnet C. G. Da werden Sie sich am Besten an die betreffende Hochschule wenden, die Ihnen ganz gewiß gern Auskunft gibt. Wir können uns auf die Beantwortung derartig technisch-wissenschaftlicher Fragen im Briefkasten nicht einlassen.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Berlin, 16. Febr. Gegenüber der Blättermeldung, die preussische Regierung beabsichtige, an Stelle des zuerst geplanten Emser-Thalansals eine neue Linie zu bauen, stellt die Nordd. Allg. Ztg. fest, daß die Stärke der Bebauung des Industriegebietes die Planung des Emser-Thalansals von Jahr zu Jahr erschwere und daß deshalb neue Vorarbeiten für die an veränderte Verhältnisse angepaßte Umgestaltung des Emser-Thalansals notwendig geworden sei. Die hieran geknüpften Schwierigkeiten treffen nicht zu.

Hamburg, 16. Febr. Die „Neue Hamb. Börsenhalle“ erfährt, daß zwischen den deutschen Seemachtstaaten und der aufstrebenden Stelle eine Einigung über die Durchführung der Befahrung der deutschen Küste nach bestimmten gleichartigen Grundregeln erzielt worden.

Bremervaden, 16. Febr. Die Schiffsladungsarbeiter des Nordd. Lloyd, welche einem Unternehmer unterliegen, sind heute früh in Stärke von 1500 Mann in den Aufstand getreten. Der Grund dazu ist die vermeintlich zu Unrecht vorgenommene Entlassung eines Arbeiters. Heute Vormittag 11 Uhr wurde in einer Versammlung beschlossen, daß der Unternehmer die Wiedereinstellung des Arbeiters ablehnt, im Aufstande zu verharren.

Hirschberg i. Schl., 16. Febr. Auf der Eisenbahnstrecke Schreiberhau-Grünthal ist wegen Schneereisungen der Verkehr bis auf Weiteres eingestellt.

Braunschweig, 16. Febr. Der „Braunschw. Landbesitz.“ zufolge hat Leutnant Bronsart u. Schellendorf den hiesigen Rechtsanwalt Andre beauftragt, gegen Dr. Karl Peters eine Verleumdungsklage anzustrengen wegen der von diesem gegen ihn erschienenen Beschuldigung, er sei der Fälscher des Luder-Briefes. Wie verlautet, soll auch gegen die Vertreter jener Nachricht vorgegangen werden.

r. Paris, 16. Febr. Das Petit Journal will erfahren haben, daß Roman D'arignac im Auftrage der Frau Humbert eine Anzahl Brillanten im Werte von 900 000 Frs. verkauft habe.

r. Paris, 16. Febr. In Lille ist ein großer Schwundel entdeckt worden. Bei verschiedenen Börsen-Agenten sind Aktien einer englischen Gesellschaft, die sich mit dem Betrieb von Dampfschiffen-Automaten beschäftigt, entdeckt worden. Wie sich nun herausgestellt hat, sind sämtliche Aktien gefälscht. Der Direktor der Gesellschaft ist in London verhaftet worden.

Tanger, 16. Febr. (Zettl. Ztg.) Hier werden zwei englische Majore behufs Übernahme des Oberbefehls über die marokkanische Kavallerie und Artillerie erwidert, inwieweit der englische Einfluß am Sultansthron wieder maßgebend erscheint.

Zu den Reichstagswahlen.

Worms, 16. Febr. (Zettl. Ztg.) Eine gestern hier abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der National-liberalen Partei des Wahlkreises Worms-Heppenheim-Wimpfen hat dem seitberigen Reichstagsabgeordneten, Freiherrn Seyl zu Herrnsheim, die Kandidatur für die nächste Wahlperiode angeboten.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Der Vorstand des sozialdemokratischen Vereins beschloß den derzeitigen Frankfurter Reichstagsabgeordneten W. Schmidt für die diesjährige Reichstagswahl wieder als Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

Der Konflikt mit Venezuela.

Berlin, 16. Febr. Dem Reichstage ging eine Denkschrift zu über die Beilegung der Streitigkeiten zwischen Deutschland und Venezuela. Sie führt aus: Nach Ablehnung der Forderungen des deutschen und britischen Ultimatum in Caracas, verhängten Deutschland und Großbritannien die Blockade über die venezolanischen Häfen, der sich Italien anschloß. Auf Wunsch Venezuelas fanden darauf zur Beilegung der Streitigkeiten Verhandlungen in Washington statt zwischen den Vertretern der drei beteiligten Mächte und Venezuelas, welche am 13. Februar durch Unterzeichnung des deutschen, englischen und italienischen Protokolls zum Abschluß gelangten. Die in dem deutschen Ultimatum aufgestellten Forderungen sind nunmehr erfüllt. In ähnlicher Weise sind auch die Forderungen Englands und Italiens erledigt. Die Mächte

werden unterzüglich die Blockade aufheben und die diplomatischen Beziehungen zu der venezolanischen Regierung wieder herstellen. Hierauf folgt das bereits bekannte deutsche Protokoll im Wortlaut.

Berlin, 16. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Gestern Mittag erhielt Commodore Scheber den Befehl, die Blockade aufzuheben und die weggenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelsschiffe, einschließlich des „Restaurador“, an die venezolanische Regierung zurückzugeben.

Caracas, 16. Febr. (Meuter.) Aus allen venezolanischen Häfen, mit Ausnahme von Coro und Guayana wird gemeldet, daß die Blockadeschiffe zurückgegangen sind. Sofort nach Eingang dieser Meldung entsandte die Regierung nach allen Richtungen hin Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes.

Caracas, 16. Febr. (Meuter.) Auf die Mitteilung des amerikanischen Gesandten Bowen, in welcher dieser Castro von der Unterzeichnung des deutschen, englischen und italienischen Protokolls in Kenntnis setzte und seinen Widerspruch aus diesem Anlaß ausdrückte, erwiderte Castro mit einem Telegramm, in dem er Bowen in seinem und Venezuelas Namen ewiger Dankbarkeit versichert für die rasche Entschlossenheit, mit welcher er der Sache der Gerechtigkeit dienete.

Neuhorf, 16. Febr. (Meuter.) Als Andrew Carnegie erfuhr, daß Deutschland 1 718 000 Dollars von Venezuela fordere, stellte Carnegie Bowen am 12. Februar mit, daß er sofort 300 000 Dollars zur Tilgung der deutschen Forderung ausbiete, wenn dies Venezuelas Wunsch entspräche. Bowen sprach Carnegie seinen Dank für das Anerbieten aus, erklärte aber, es sei nicht notwendig.

Volkswirtschaft.

Maschinenfabrik vorm. Gebr. Hammer, A.-G. Reidenfels, in Kontur. Wie uns aus Neustadt a. S. telegraphisch wird, wurde in der hiesigen Versammlung vom 10. Febr. die Zusammenlegung der Obligationäre der Maschinenfabrik Reidenfels als geschäftlicher Vertreter der Obligationäre im Sinne des Gesetzes vom 4. Dezember 1894 gewählt. Als Beisitzer sind bestellt Rechtsanwalt Dr. Staedeler und Vorstandsvize W. A. S., beide aus Mannheim. — In der hiesigen Gläubiger-Versammlung der Maschinenfabrik wurden die seitherigen Gläubiger-Vereinsmitglieder Post-Mannheim, Geymann-Ludwigshafen, Hal-Wolff-Neustadt, Direktor Hanswald beauftragt und sodann Herr Rechtsanwalt Selb-Mannheim als Vertreter der Oesterreichischen Bank, Otto Deutsch-Neustadt als Vertreter der Bank Obuch & Co. und Rechtsanwalt Riffel-Neustadt neu gewählt. Als Konkursverwalter wurde Herr Rechtskonsulent H. M. beauftragt, der den sehr eingehenden Bericht erstattet, wonach beinahe 30 Prozent erzielt werden konnten.

Rhein. Gesellschaft zur Reinigung von Dampfesseln im Abonnement, G. m. b. H., Mannheim. Unter diesem Namen tritt in hiesiger Stadt ein neues Unternehmen ins Leben, dessen Zweck die regelmäßige Reinigung der Dampfesseln (Hand- und Schiffesessel, Lokomotivesseln etc.) von Kesselstein, Schlamm und Ruß, sowie der Feuerzüge von Flugasche durch ein geschultes Personal und unter fachkundiger Leitung eines technisch gebildeten Beamten ist.

Waggonfabrik Hahst. Die heute Vormittag 10 Uhr stattgefundene außerordentliche Generalversammlung war von 41 Aktionären mit 1300 Aktien besetzt. Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Schneider, wies in seiner Rede darauf hin, daß die letzte Generalversammlung resultatlos verlaufen sei. Der Aufsichtsrath habe sich leider vergebens bemüht, einen Käufer zu finden, oder eine Abfindung an ein gutes Unternehmen zu Stande zu bringen. Darauf habe die Verwaltung sich nochmals mit den kreditgebenden Banken und Vereinen gefehlt, die ein großes Entgegenkommen gezeigt haben, indem sie von einer Einzahlung der Aktionäre abgesehen und ebenso auf Verzugszinsen verzichtet hätten. Nach einer ziemlich animierten Debatte wurde mit allen gegen 10 Stimmen folgender grundlegende Beschluß angenommen: Das Grundkapital in einer Höhe von 1 500 000 M wird auf 375 000 M herabgesetzt durch Zusammenlegung von 4 zu 1 Aktien. Der Buchgewinn dient zur Befriedigung der Unterbilanz und zur Bildung einer Reserve. Das Grundkapital wird um 200 000 M erhöht durch Ausgabe von 200 auf Inhaber lautende Aktien, welche von einem Consortium, bestehend aus der Nationalbank von Deutschland in Berlin und aus den Bankhäusern H&M und Veit & Hamburger in Karlsruhe, zu pari übernommen und durch Aufzeichnung des dem Consortium an die Gesellschaft zustehenden Bankguthabens bis zur Höhe von 200 000 M bezahlt werden.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 16. Februar.

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes items like Weizen, Gerste, Hafer, Mehl, etc.

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, etc.

Table listing various goods and their prices, including Carotten, Meeresrettig, etc.

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Februar.

Table of stock market data including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other securities.

Banken.

Table listing bank names and their respective values.

Eisenbahnen.

Table listing railway companies and their values.

Chemische Industrie.

Table listing chemical industry companies and their values.

Brauereien.

Table listing brewery companies and their values.

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Febr. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse verlief in stiller, aber fester Haltung. Eine Courserhebung von 20 Mark pro Stück ergaben die Aktien der Bad. Berg- und Mähdreher-Gesellschaft. Cours: 140 G. Obermitten nach: Badische Bank-Aktien 118,30 G. und Badische Brauerei-Aktien 142 G. Von Bankaktien stellen sich: Oesterreich. Bank 97 G., 97,50 G.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of Frankfurt stock market data including various securities and exchange rates.

Table listing industrial companies and their values.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table with columns for bond types (e.g., 14, 16) and prices. Includes entries like '14 16', '103.10', '102.85'.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks such as 'Böhmische', 'Sachsen', 'Silesien' with their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport stocks like 'Hamburg-Verdener', 'Hamburg-Altonaer', 'Hamburg-Elbinger'.

Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing various bonds and certificates with their prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks such as 'Deutsche Reichsbank', 'Berliner Bank', 'Hamburger Bank'.

Privat-Discount 2 1/2 %.

Frankfurt a. M., 16. Februar. Kreditaktien 219.80 Staatsbahn 160.40, Lombarden 150.00, Diskont-Gesellschaft 198.00.

Frankfurter Börsenbericht.

w. Frankfurt, 16. Febr. Die beruhigenden Nachrichten über die politische Lage auf der Balkanhalbinsel übten einen beruhigenden Einfluss auf die heutige Börse aus.

Berliner Effektenbörse.

Table listing Berlin stock market prices for various securities like 'Kreditaktien', 'Lombarden', 'Staatsbahn'.

Berlin, 16. Febr. Schlusscourse.

Table showing closing prices for Berlin stocks and bonds, including 'Kreditaktien', 'Lombarden', 'Staatsbahn'.

W. Berlin, 16. Febr. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns for 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden', 'Diskont-Ges.' and their prices.

Berliner Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 16. Febr. Die beruhigenden Meldungen aus Bulgarien über die Stellung zur macedonischen Frage verfehlten nicht die Wirkung auf die Börse.

Wiener Effektenbörse.

Table listing Vienna stock market prices for 'Kreditaktien', 'Lombarden', 'Staatsbahn', 'Lombard'.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market prices for '5% Reichsanleihe', '3% Consols', '4% Italien', etc.

Pariser Börse.

Table listing Paris stock market prices for '3% Rente', 'Italiener', 'Spanier', 'Lombard'.

Italienische Effektenbörse.

Table listing Italian stock market prices for '5% Rente', 'Mittelmeer-K.', 'Meridional'.

Berliner Produktenbörse.

Table listing Berlin commodity prices for 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai', etc.

Berlin, 16. Februar. (Telegramm.) Produktenbörse.

Amerikanische Preisbesserung und schärferer Frost-Wetter bereinigten, aber das Geschäft blieb unbelebt, weil reichliche Schneefälle ernste Besorgnisse wegen der Soaten nicht aufkommen lassen.

Wien, 16. Febr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing Vienna grain market prices for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Hafer per Herbst'.

Wien, 16. Febr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing Vienna grain market prices for 'Weizen per April', 'Roggen per April', 'Hafer per April'.

Liverpool, 16. Febr. (Anfangskurse.)

Table listing Liverpool commodity prices for 'Weizen per März', 'Mais per März', 'Baumwolle per März'.

London, 16. Febr. (Börsen-Anfang.)

An der Börse angekommen 1 Ladung, während 0 bis. Wetter: Schön. Weizen nahm bei Eröffnung eine ruhige unveränderte Tendenz an.

New-York, 16. Febr. (Telegr.) Anfangskurse.

Table listing New York commodity prices for 'Weizen per Mai', 'Mais per Mai', 'Baumwolle per Mai'.

Chicago, 16. Febr. (Telegr.) Anfangskurse.

Table listing Chicago commodity prices for 'Weizen per Mai', 'Mais per Mai', 'Schmalz per Mai'.

Paris, 16. Febr.

Table listing Paris commodity prices for 'Mehl per Februar', 'Weizen per Februar', 'Roggen per Februar', etc.

Wien, 16. Febr. Salz 75.—. Rubig.

Antwerpen, 16. Febr. Schmalz. Amerikanisches Schweine-Schmalz 120.—, 118.00.

Hamburg, 16. Febr. Schlusssurse. Kaffee good average.

Antwerpen, 16. Febr. Kaffee Santos good average per März 85.—, per Mai 86 1/2, per Sept. 87 1/2.

Antwerpen, 16. Febr. Zucker per Febr. 19 1/2, per März-Juni 20 1/2.

Bremen, 16. Febr. Petroleum. Standard white loco —.

Antwerpen, 16. Febr. Petroleum: Schlusssurse. Raff. Tweed loco 21.—, per März 21 1/2, per April-Mai 21 1/2.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 16. Febr. Rinn-Banca loco 81 1/2, Rinn-Willon —. Glasgow, 16. Febr. Robeisen mixed numbers warrants per Kassa 53 sh 0— d.

New-York, 12. Febr. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Lin.)

Rotterdam, Der Dampfer „Nyndam“, am 31. Jan. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 14. Febr. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „Philadelphia“, am 7. Febr. von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Wittheit durch W. Jol. Eglinger in Mannheim, alleiniger für's Großherzogthum Baden konzeptioneller Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Verantwortlich für Volltitel: Chefredakteur Dr. Paul Darmas, für Lokales und Provinziales: Ernst Küster, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Karl Hpfel.

**Forens Tagebuch.**

Humoristische Studie von Ida Graumann.  
(Nachdruck verboten.)

16. März. Endlich ist mein sehnlichster Wunsch erfüllt — wir sind in die Stadt versetzt worden — ich fühle ein richtiges Stadthundeleben. In mancher Beziehung dachte ich es mir zwar schöner, vor allem ist mir das Ding, welches sie „Kaulkorb“ nennen, recht unangenehm, doch sehe ich, daß es hier jeder Hund trägt, und muß mich damit abfinden. Die Freiheit, die ich auf dem Lande hatte, war recht angenehm, hier ist man überall eingekerkert, doch stellte man dort so gar nichts vor, während man in der Stadt imponiert, zumal, wenn man von hoher Klasse ist, wie ich. Mein Umgang ist entschieden gebildeter: Agorl und Pitt aus der Nachbarschaft sind aus wirklich tadelloser Familie, ich würde mich jetzt wohl schwer wieder an den alten Hofhund über gar an die unfeinen Witze des Schäferhundes gewöhnen.

Das Schreiben ins Tagebuch fällt mir zwar nicht leicht, doch haben Agorl und Pitt auch eins, und da ich einen heilen Kopf habe, wird es mir mit der Zeit eine angenehme Beschäftigung werden.

Drei Wochen sind wir nun hier und ich habe schon viel gesehen und erlebt. Mein Herr ist gütig gegen mich, wie alle die Jahre seither, und wir leben friedlich zusammen und freuen uns, daß wir das Landleben hinter uns haben.

Die alte Minna, welche uns den Haushalt führt — wir haben nun eine ganze Etage — ist ein Drachen, doch muß man sich betanlich mit den Weibern gut stellen, will man sein essen. Eigentlich liebe ich sie alle nicht, das klaischt und kramt den ganzen Tag, immer nichts denkend und faul; zum Glück befindet ich mich meist in Gesellschaft meines Herrn — bei Minna würde ich mit der Zeit bissig oder melancholisch.

28. März. Ein Glück, daß man nicht alle Tage ins Buch schreiben muß, Agorl thut es höchstens zwei- bis dreimal im Monat, das genügt mir auch, denn offen gestanden, ich finde diese Beschäftigung anstrengend.

Wie war Pitt heute so dick! Er hatte eine hübsche rote Dede umgebunden, auf welche ein großes Monogramm mit einer neunzähligen Krone gestickt war. Natürlich that er, als ob er mich nicht kenne — warte, Allerden, wenn ich wieder einen Schintentocher habe, kenne ich dich auch nicht!

Da sollte man nun denken, der bekomme bei seinem Grafen lauter gute Bissen — proßt! Wohlgeil! Hungrig ist er den ganzen Tag, während ich nicht zu klagen habe, obwohl wir weder Wagen noch Pferde besitzen und mein Herr oft recht lange im Portemonnaie sucht, wenn er im Restaurant bezahlen will. Legst du hätte ich beinahe die Groschen gezählt, da stieß er mich sehr ungnädig von sich — ja, ja, Niemand läßt sich gerne in seine Tasche sehen!

Ich glaube, bei den Menschen ist Vieles anders, als es den Schein hat, und diejenigen, welche sich am grophartigsten gebärden, sind oft die ärgsten Hungerleider. Was helfen meinem Freund all die schönen Teller und Schüsseln mit Kronen bemalt, wenn er sich nie satt essen darf. Dazu hat der Herr Graf eine Frau — der Himmel bewahre uns vor diesem Uebel!

12. April. Welche Kälte wieder! Hundebälte nennt es mein Herr, als ob er eine Ahnung davon hätte, wie schrecklich unsereiner oft friert.

Heute war ein schlimmer Tag. Minna hatte Leber gebaden. Die schmeckt sehr gut — nota bene, wenn man davon bekommt, doch soll sie schwer im Magen liegen — Minna bekommt böse Träume davon, wie sie einst versicherte.

Sah nun mein Herr heute Nachmittag bei Tisch, Minna hatte eine große Schüssel aufgetragen und stand daneben, das rote Gesicht strahlend, den großen Mund in die Breite gezogen, vor Freude, daß es ihrem Herrn so gut schmeckte.

„Man nicht so hastig, sonst ist's nicht belömmlich“, sagte sie einmal übers andere, als ob sie nicht wüßte, daß solch große Portion überhaupt nicht belömmlich wäre.

Ich sah an meinem Plage unter dem Schreibtische, liegen konnte ich nicht mehr, der Duft der Leber kitzelte mich in der Nase — sie ist nämlich auch mein Leibgericht.

„Na, nun könnte er doch satt sein“, dachte ich, als ich nur noch einen kleinen Rest in der Schüssel sah, „Fog, das ist nun dein Theil.“

Ich komme aus meiner Ecke hervor, schleiche mich an meinen Herren heran und frage sanft an seinem Knie; ich fühle mich verpflichtet, ihn zu mahnen, daß es ihm schädlich wäre, mehr zu essen und daß auch ich Appetit hätte.

„Auf deinen Platz, Fog!“

Ich muß gehorchen, und befanlich gibt der Klügste stets nach, doch im Herzen steigen mir böse Wünsche auf, die sich auch bald erfüllen. Raum ist die Schüssel leer — schreibe leer — als auch schon der Jammer losgeht. Mein Herr legt sich aufs Kanapee, springt wieder auf und läuft im Zimmer stöhnend umher, sich vor Schmerzen Kopf und Magen haltend. Meine Theilnahme wird mit einem Fußttritt belohnt, so daß ich mir vornehme, mich nicht um seinen leidenden Zustand zu kümmern, dafür aber mit ganz leiser Schabenreibe meine Suppe, der heute jegliches Fleisch mangelt, zu verzehren.

Minna schien nun endlich das Gewissen zu schlagen. Doch brachte sie meinem Herrn durch ihre Rathschläge und vor Allem durch die Idee, der Frau Mutter zu telegraphiren, immer mehr in Wuth, so daß eine ganze Menagerie auf sie herunterregnete.

Im Stillen machte ich mir meine Gedanken, wie wohl in solchen Fällen Kügel ist, Mensch oder Thier? Die Menschen essen, wenn es ihnen schmeckt, bis sie vor Magen Schmerzen stöhnen, sie trinken, bis sie vor übermäßigem Trinken umfallen — wir Thiere hören mit essen und trinken auf, wenn wir satt sind. Wer steht in dieser Beziehung nun höher?

14. April. Gott sei Dank geht es meinem Herrn wieder gut, die vielen Schnäpse scheinen gewirkt zu haben. Das waren böse Stunden, Stöße und Puffe hat es gegeben, und Minna kochte nur Wasserkuppen. Zum Glück sieht mein Herr seinen Fehler ein und hat mir versprochen, daß ich das nächste Mal, wenn Minna Leber bäd, einen reichlichen Theil davon bekomme. Nach Tisch haben wir einen Spaziergang in den Anlagen gemacht. Das zarte Grün kommt nun allmählich zum Vorschein, wir haben uns daran gefreut. Wenn nur nicht so viele gepuhte Damen in der Stadt herumlaufen würden, man sollte denken, sie hätten gar nichts zu Hause zu schaffen — das ist gefährlich für die Herren, und manchen bringt es um seine Vernunft.

28. April. Was nur mein Herr hat? Es wird doch nicht bei ihm gehen, wie bei Doktors Seltor, welcher, nachdem er milde und verträglich geworden war und wir uns eben darüber gefreut hatten, starb!

Bei der sanftesten Stimme von der Welt redet mein Herr mit Minna und mir; kein Fluch, kein Schelten kommt mehr über seine Lippen. Stundenlang sitzt er in seinem Stuhle, ich auf seinem Schoße, zart freicht er mit seiner schlanken Hand über meinen Kopf und Knie. Sollte das am Ende noch die Nachwirkung des übermäßigen Lebergenusses sein? Mir ist's beängstigend, da steht etwas dahinter. . . . Halt, ich hab's, cherchez la femme! wie unser Freund Leutnant sagt. Doch vielleicht täusche ich mich, er hat doch all' die Jahre, die ich schon bei ihm bin, sammelichen schönen Augen, die ihn gar zu gerne eingefangen hätten, männlich widerstanden. Wer wird klug daraus! Warten wir es ab und halten wir die Augen offen.

10. Mai. Ich fürchte, ich habe mich nicht getäußt! Alle Tage, wenn wir von der Kanzlei kommen, begegnen wir einem jungen Mädchen mit einem blonden, hängenden Zopfe. Obwohl ich gar nicht fürs Ewig-Weibliche bin, muß ich doch gestehen, daß es ganz niedlich aussieht; doch welches Vergnügen mein Herr davon hat, diesem Zopfe — er scheint die Dame nicht zu kennen — überall nachzulaufen, verstehe ich nicht.

Heute ging sie in einen Laden, wir natürlich nach. Sie kaufte Schokolade und Cakes — die Weiber naschen ja stets — wir ließen uns ein halbes Pfund Thee geben. Während mein Herr an der Kasse bezahlte, fiel dem jungen Mädchen der Handschuh zu Boden, ich nahm ihn sofort auf, stellte mich auf die Hinterfüße und brachte ihn meinem Herrn, welcher mich an die Dame verwies. Rasch nahm sie ihn mir ab und schenkte mir einen Cake dafür, welchen ich gnädig annahm, was sehr unklug von mir war, da ich hinterher merkte, daß sie es ist, die meinen Herrn bezauert hatte, sei es durch ihren langen Zopf oder ihre Vergesslichkeit. Mein Herr näherte sich, stellte sich vor, debantte sich für meinen Cake und bald waren sie in besser Unterhaltung, deren interessanter Gegenstand ich und meine musterhafte Erziehung bildete. Ich wollte, Agorl und Pitt hätten gehört, was über mich gesagt wurde, wahrhaftig, daß ich solch ein Prachtexemplar bin, wüßte ich bisher überhaupt noch nicht — Minna überzeugt mich täglich vom Gegentheil — werde es mir aber merken und in Zukunft meine übergroße Bescheidenheit ablegen.

Natürlich verließen wir alle Drei zusammen den Laden und verabschiedeten uns, für mein Gefühl viel zu herzlich, von einander, wobei ich wieder ein süßer, allerliebster Fog genannt wurde.

Nachdem wir im Restaurant gespeist hatten — Minna hat „groß Reimmachen“ — ging es nach Hause, wo mich mein Herr in den Arm nahm und an sein pochendes Herz drückte. Was das

nun wieder zu bedeuten hatte, verstehe ich nicht, mein Herr fängt an, köstlichst zu werden.

19. Mai. Ich hatte heute eine lange Unterredung mit Pitt, welcher ganz zugänglich ist, wenn ihn keine Grafenkrone schmückt. Die Symptome, welche bei meinem Herrn von Tag zu Tag stärker austreten, lassen keine Zweifel mehr zu — mein Herr ist verliebt, was mir Pitt bestätigt, welcher auch aus Erfahrung weiß, daß bald darauf die Hochzeit folgt, dann Adieu, schönes Junggesellenleben, dann beginnt die Hölle für mich. Pitt kam auch zu seinem Grafen, als derselbe noch Junggeselle war, er hatte die schönsten Tage bei ihm. Dann erschien „sie“ auf der Bildfläche, erst schmeichelte sie meinem Freunde, weil sie wußte, daß sie sich lieb Kind bei dem Grafen machte, und nun sie Frau Gräfin ist, gibt es für den Kerkmsten mehr Schläge als Futter. Auch Agorl weiß derartige Beispiele an Masse. Ich sage ja, die Weiber tangen alle nichts, nicht mal Bäckers Miete, welche sich seit ein paar Tagen in auffälliger Weise den Hof von Tyras machen läßt, nachdem sie doch stets sich geberdete, als ob ich ihr nicht gleichgültig wäre.

Natürlich begegnen wir nun alle Tage zufällig dem Fräulein mit dem langen Zopfe, wobei sie meinen Herrn mit ihren blauen Augen geradeweg anhimmet. Könnte ich ihn doch noch bei Zeiten warnen! Doch er ist rein nützlich und versichert mir alle Tage, daß es keine schönere Zukunft für uns gäbe, als wenn Fräulein Lieschen — wobei er wohl weiß, daß sie so heißt! — unsere Hausfrau würde. Ha, ha, ha, ist der blind!

27. Mai. Alle Gemüthlichkeit ist bei uns dahin, mein Herr ist rubelos, allen Stimmungen preisgegeben. Jetzt ist er feilenvergärtigt — gleich darauf tiefunglücklich. Wenn das die Liebe mit sich bringt, danke ich dafür!

Heute haben wir Fräulein Lieschen durch den Park begleitet. Sie ist von großer Färllichkeit gegen mich, doch diene ich ihr nur als Mittel zum Zweck, denn wenn sie mich freischießt, sieht sie dabei nur meinen Herrn an, als gelte ihm diese Liebstofung — wie schlau sind doch die Weiber!

Nachdem wir heute nach Hause gekommen waren, ging mein Herr lange Zeit im Zimmer auf und ab. Bücklich blieb er vor mir stehen, nahm mich auf seinen Arm, trug mich aufs Kanapee und setzte sich neben mich.

„Fogel“, begann er, „Du bist eine treue Hundeseele, Du sollst erfahren, was mich brüdt. Sie liebt mich, das weiß ich, doch da ist ein reicher Bettler, welcher sie auch liebt und den sie heirathen soll. Wir sind nicht reich und ein Beamter muß sich sein Leben lang nach der Dede strecken, doch habe ich sie tausendmal lieber als der reiche Bettler und tann und will nicht von ihr lassen. Was meinst Du nun, Fog, soll ich es wagen, am Sonntag einen Besuch bei Kommerzienrath's zu machen?“

Eben wollte ich meine Meinung äußern, da trat der Leutnant, den ich nicht leiden kann, ein. Welche Bosheit von ihm, uns in unserem innersten Gefühlsaustausche zu hören! Ich sprang vom Sopha, dem Störenfried entgegen, an dem ich wüthend hinaufstellte.

„Fog, an deinen Platz!“ rief mein Herr, indem er mir wieder über den Rücken strich, „den reichen Bettler magst Du beißen, doch gegen unseren Freund mußt Du liebenswürdig sein.“

Ich dachte bei mir: „Den reichen Bettler beißen?“ Nie und nimmer, mag er Fräulein Lieschen heirathen, dann bleiben wir ledig.

2. Juni. Nachdem wir lange in den Sonntag hinein geschlafen hatten, machte mein Herr Toilette mit einer Umhänlichkeit, welche mich nichts Gutes ohne ließ. Minna mußte zweimal das Frühstück warmstellen, was ihre Raune nicht verbesserte. Sie ist überhaupt in letzter Zeit immer brummig, ich glaube, auch sie fürchtet eine junge Herrin, darin sind wir wenigstens einig.

Wie fein sah mein Herr aus, als er zum Frühstück kam. Donnerwetter, der kann sich sehen lassen! Und mit diesem Aussehen besinnt er sich noch, ob er es wagen darf, um so ein langzähliges Individuum anzubalten? Dankbar sollte sie sein, wenn er sie nimmt — aber Bescheidenheit hat diese Sorte nicht.

Um 12 Uhr verließ er das Haus, mich nahm er natürlich nicht mit, da er wohl fühlt, daß ich mit seinen Gedanken nicht einverstanden bin, doch was fragen Liebende nach gutem Rath! Bergpflat kam mein Herr wieder nach Hause, der Besuch scheint sehr nach Wunsch ausgefallen zu sein. Unser Mittagmahl war reichlich und gut, jetzt schläft mein Herr, als ob er die halbe Welt erodert habe. Gegen 4 Uhr haben wir uns mit dem Leutnant verabredet, selber ist damit jeder größere Spaziergang ausgeschlossen, da werden wir wieder stundenlang hinter Bier- und Weingläsern sitzen müssen.

(Schluß folgt.)

**Lustige Ecke.**

Abgeblüht. „Ich bitte Dich, alter Junge, leih mir zehn Mark.“ „Zehn Mark leih, doch gerade kein Geld bei mir!“ „Und zu Haus?“ „Dante, Alles noch und manter. Wählst.“ (Dach. Jahrb.)

Aus den „fliegenden Blättern“.

Zukunftiges Vaterglück. „Nun, wie geht's denn Ihren beiden Töchtern?“ „Ach, die eine, die Studentin, sht wegen Zwölftampes, und die andere, die Hebaltrice, wegen Prekoergehens auf der Fremng!“ „Wohhaft.“ „Witte, Fräulein, kommen Sie doch an meine grüne Seite!“ „Ach Gott — da thut einem wirklich die Wohl weh!“

**Zwei Inzerate.**

Meiner Frau bitte ich nicht zu borgen, da dieselbe mich heimlich verlassen hat.

Grob. Schandensmeister.

(Nach 14 Tagen).

Meiner Frau bitte ich wieder zu borgen, da dieselbe zu mir zurückgekehrt ist.

Grob. Schandensmeister.

**Dank.**

Wir wollen es nicht unterlassen, den geehrten Referenten der „Frankfurter Zeitung“ und der „Neuen Badischen Landeszeitung“ für die vornehme und sachkundige Beurtheilung unserer letzten Unternehmung (Frank Wedekind-Abend) hierdurch unseren Dank öffentlich auszusprechen.

Kunstgewerbe-Verein „Pfalzgau“.

Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein**

Mannheim (E. V.)  
Donnerstag, 19. Febr. a. e.  
Abends 7 1/2 Uhr.

im Saale des Bernhardshofes:  
**Vortrag**

des Herrn Dr. Mich. Gg. Conrad aus Mannheim über:

**Emile Zola und seine Welt.**

Alle Redemittelglieder sind Tageskarten à 2/2. 1.00 in unserer Kassen, in der Buchhandlung bei dem H. Ferd. Vogel, in der Buchhandlung bei dem H. Ferd. Vogel, in der Buchhandlung bei dem H. Ferd. Vogel, in der Buchhandlung bei dem H. Ferd. Vogel.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.)

**Bandagen**

Neues Modell!  
Keine Belästigung,  
angenehmes Tragen,  
größte Sicherheit,  
Extraanfertg., Reparatur.

**Mayscheider**

11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Hemden- Alinit!!**

Planken P 4, 12, 3 Zt.

Altes Gold und Silber  
taucht in dem höchsten Reinheitsgrad  
Jacob Ring, Goldarbeiter,  
C 3, L. 9574

Giesserei u. Maschinenfabrik Oggersheim  
OGGERSHEIM  
PFALZ  
Moderne Transmissionen  
Complete Anlagen und einzelne Theile.  
Ringschmierlager etc.  
in neuester Ausführung.  
Abteilung: Transmissionsbau.

# Mannheimer Journal

Supplement  
Die Colonel-Beile . . . 20 Pf.  
Kuhmütze . . . 25  
Die Reklame-Beile . . . 60

Abonnement  
50 Pfennig monatlich.  
Trägerlohn 10 Pfennig.  
Durch die Post bezogen incl. Post-  
aufschlag N. 1.88 pro Quartal.  
Postfach Nr. 422

Telephon: Redaktion: Nr. 377. **Amts- und Preisverfündigungsblatt.** Expedition: Nr. 218.  
Nr. 52. Montag, 16. Februar 1903. 115. Jahrgang.

### Tagesordnung für die am Donnerstag, 19. Febr. 1903, Vormittag 9 Uhr stattfindende

### Bezirksrats-Sitzung

1. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
2. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
3. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
4. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
5. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
6. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
7. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
8. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
9. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
10. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
11. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
12. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
13. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
14. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
15. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
16. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
17. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
18. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
19. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.
20. In Sachen des Ortspfarrers 1. In Sachen der Ortspfarrerin 1. In Sachen der Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin gegen die Ortspfarrerin in Mannheim, Gegen von Verpfändungen.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Lehrlingen in die Leih-  
hausverwaltung in Per-  
lachheim im Jahre 1903  
best.

Nr. 4008. Auf Beginn des  
kommenden Schuljahres — zu  
Anfang des Monats Oktober —  
werden in der Leihhausver-  
waltung in Perlachheim eine  
Anzahl Plätze für Lehrlinge frei  
werden.

Kandidaten sind körperlich  
gesund und bildungsfähige  
Lehrlinge, welche das achte  
Lebensjahr zurückgelegt und das  
erste noch nicht absolviert  
haben.

Eltern und Vormünder solcher  
Kinder werden aufgefordert,  
etwaige Anmeldungen bei dem  
Vorstand der Leihhausver-  
waltung Perlachheim möglichst  
früh einzureichen.

Die Ortshauptbehörden werden  
verpflichtet, auf dieses Schreiben  
besonders aufmerksam zu machen.  
Karlsruhe, 5. Februar 1903.  
Groß. Oberbürgermeister:  
Dr. L. Kämpfer.

### Konkursverfahren.

Nr. 7481 II. Ueber das Ver-  
mögen des Baumunternehmers  
Jakob Cugler in Mannheim  
11, Querstraße 31, wurde heute  
Vormittags 11 Uhr das Konkurs-  
verfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist er-  
nannt: Rechtsanwalt Kästing in  
Mannheim.

Konkursforderungen sind bis  
zum 14. März 1903 bei dem  
Gerichte anzumelden und werden  
daher alle diejenigen, welche an  
die Masse als Konkursgläubiger  
Ansprüche machen wollen, her-  
vorgehoben, ihre Ansprüche  
mit dem dafür verordneten Vor-  
rechte bis zum genannten Termine  
entweder schriftlich anzumelden  
oder der Gerichtsschreiber in  
Protokoll zu setzen unter Vor-  
legung der schriftlichen Bewei-  
sen oder einer Kopie mit Beleg.  
Angeleitet ist zur Verpflich-  
tung über die Wahl eines  
bestimmten Verwalters, über die  
Bestellung eines Pfändungs-  
schusses und einleitenden Falles  
über die in § 132 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegen-  
stände auf

Freitag, den 15. März 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
sowie zur Stellung der ange-  
melde ten Forderungen auf

Freitag, den 27. März 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem O. G. Amtsgericht  
Abth. V, 9. Stod., Zimmer  
No. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine  
zur Konkursmasse gehörende Sache  
in Besitz haben oder zur Kon-  
kursmasse etwas schuldig sind,  
wird angeordnet, nichts an den  
Konkursverwalter zu veräußern  
oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem  
Gerichte der Sache und von dem  
Konkursverwalter, für welche sie aus  
der Sache abgeforderte Verpflich-  
tungen in Kenntnis nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum  
14. März 1903 Anzeige zu  
machen.

Mannheim, 14. Februar 1903.  
Der Gerichtsschreiber  
Kaufmann: V.  
W. 5 2

### Konkursverfahren.

Nr. 6881 I. In dem Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
des Engländers Jakob Schaal  
von Metzzen in Mannheim  
ist zur Aufnahme der Schlussrechnung  
und zur Erhebung von Forderungen  
gegen das Schenkvermögen  
Schlusstermin bestimmt auf:

Montag, 9. März 1903,  
Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr  
vor dem Amtsgerichte hierorts  
Abth. 5, 2. Stod., Zimmer Nr. 10.  
Mannheim, 16. Februar 1903.  
Der Gerichtsschreiber Gr.  
Kaufmann: V.  
W. 5 2



### Der Versandt des weltberühmten Salvator-Bieres

beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Verkaufsbedingungen  
sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

DER NAME **Salvator**

ist seit März 1896 vom k. Patentamt als Warenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt.  
Es darf daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen,  
welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten kommt. Zuwiderhandlungen ziehen die  
civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Waaren-  
bezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

### Aktiengesellschaft Paulanerbräu zum Salvator Keller

(vorm. Gebr. Schmederer-Zacherlbräu) München.  
Depot: F. Naumburg, Hotel National in Mannheim.

### Im Kommissionsverlag von Julius Hermann's Buchhandlung hier, O 3, 6, ist soeben erschienen:

### Chronik der Hauptstadt Mannheim für das Jahr 1901

(II. Jahrgang)  
bearbeitet im Auftrag des Stadtraths  
von Dr. Friedrich Walter  
(über 800 Seiten Text, 17 Abbildungen, vornehme Druck-  
ausstattung.)  
Zu beziehen durch den Kommissionsverlag und die  
übrigen hiesigen Buchhandlungen zum Verkaufspreis von  
2 Mk. für Mannheim und Ludwigshafen, auswärts:  
2 Mk. 50 Pf.  
Mannheim, 11. Februar 1903.  
Bürgermeisteramt:  
B. d. Diebold.

### Bekanntmachung.

Bestimmung der Bau-  
und Straßensachen an  
der Reformier Land-  
straße zwischen Schul-  
straßen Friedhofstraße best.

Nr. 13662 I. Der Bezirksrat  
hat in der Sitzung vom 8. Januar  
d. J. folgenden, nunmehr rechts-  
kräftigen Bescheid erlassen:

Die Straßensachen, Straß-  
breite und Breite, sowie die Bau-  
sachen der Reformier Landstraße  
von der Schulstraße bis zur  
Friedhofstraße in Mannheim  
Reform, aus zwar auf der  
Straßen- und Schulstraße bis  
zur Adlerstraße die beiderseitigen  
Bausachen, von der Adlerstraße  
bis zur Friedhofstraße nur die  
westlichen Bausachen werden  
nach Maßgabe der Seiten des  
Straßenplans Mannheim unter  
24. Oktober 1902 vorgetragenen  
Beschlüssen und Wägen des  
städtischen Tiefbauamts vom  
1. Juli 1902 gemäß Artikel 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnung-  
satzes vom 20. Februar 1902 in  
der Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 für fest-  
gestellt erklärt.

Die beinahe drei gemäß Art. 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnungssatzes  
vom 20. Februar 1902 in der  
Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 zur abgewiesenen  
Kenntnis mit dem Auflegen, das  
der Plan auf dem Rathaus  
baldig während der Zeit von  
14 Tagen zur Einsichtnahme  
offen liegt.

Mannheim, 3. Februar 1903.  
Gr. Bezirksamt:  
Ge. Levinger.

### Bekanntmachung.

Bestimmung der Bau-  
und Straßensachen an  
der Reformier Land-  
straße zwischen Schul-  
straßen Friedhofstraße best.

Nr. 13662 I. Der Bezirksrat  
hat in der Sitzung vom 8. Januar  
d. J. folgenden, nunmehr rechts-  
kräftigen Bescheid erlassen:

Die Straßensachen, Straß-  
breite und Breite, sowie die Bau-  
sachen der Reformier Landstraße  
von der Schulstraße bis zur  
Friedhofstraße in Mannheim  
Reform, aus zwar auf der  
Straßen- und Schulstraße bis  
zur Adlerstraße die beiderseitigen  
Bausachen, von der Adlerstraße  
bis zur Friedhofstraße nur die  
westlichen Bausachen werden  
nach Maßgabe der Seiten des  
Straßenplans Mannheim unter  
24. Oktober 1902 vorgetragenen  
Beschlüssen und Wägen des  
städtischen Tiefbauamts vom  
1. Juli 1902 gemäß Artikel 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnung-  
satzes vom 20. Februar 1902 in  
der Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 für fest-  
gestellt erklärt.

Die beinahe drei gemäß Art. 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnungssatzes  
vom 20. Februar 1902 in der  
Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 zur abgewiesenen  
Kenntnis mit dem Auflegen, das  
der Plan auf dem Rathaus  
baldig während der Zeit von  
14 Tagen zur Einsichtnahme  
offen liegt.

Mannheim, 3. Februar 1903.  
Gr. Bezirksamt:  
Ge. Levinger.

### Konkursverfahren.

Nr. 7481 II. Ueber das Ver-  
mögen des Baumunternehmers  
Jakob Cugler in Mannheim  
11, Querstraße 31, wurde heute  
Vormittags 11 Uhr das Konkurs-  
verfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist er-  
nannt: Rechtsanwalt Kästing in  
Mannheim.

Konkursforderungen sind bis  
zum 14. März 1903 bei dem  
Gerichte anzumelden und werden  
daher alle diejenigen, welche an  
die Masse als Konkursgläubiger  
Ansprüche machen wollen, her-  
vorgehoben, ihre Ansprüche  
mit dem dafür verordneten Vor-  
rechte bis zum genannten Termine  
entweder schriftlich anzumelden  
oder der Gerichtsschreiber in  
Protokoll zu setzen unter Vor-  
legung der schriftlichen Bewei-  
sen oder einer Kopie mit Beleg.  
Angeleitet ist zur Verpflich-  
tung über die Wahl eines  
bestimmten Verwalters, über die  
Bestellung eines Pfändungs-  
schusses und einleitenden Falles  
über die in § 132 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegen-  
stände auf

Freitag, den 15. März 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
sowie zur Stellung der ange-  
melde ten Forderungen auf

Freitag, den 27. März 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem O. G. Amtsgericht  
Abth. V, 9. Stod., Zimmer  
No. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine  
zur Konkursmasse gehörende Sache  
in Besitz haben oder zur Kon-  
kursmasse etwas schuldig sind,  
wird angeordnet, nichts an den  
Konkursverwalter zu veräußern  
oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem  
Gerichte der Sache und von dem  
Konkursverwalter, für welche sie aus  
der Sache abgeforderte Verpflich-  
tungen in Kenntnis nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum  
14. März 1903 Anzeige zu  
machen.

Mannheim, 14. Februar 1903.  
Der Gerichtsschreiber  
Kaufmann: V.  
W. 5 2

### Konkursverfahren.

Nr. 6881 I. In dem Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
des Engländers Jakob Schaal  
von Metzzen in Mannheim  
ist zur Aufnahme der Schlussrechnung  
und zur Erhebung von Forderungen  
gegen das Schenkvermögen  
Schlusstermin bestimmt auf:

Montag, 9. März 1903,  
Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr  
vor dem Amtsgerichte hierorts  
Abth. 5, 2. Stod., Zimmer Nr. 10.  
Mannheim, 16. Februar 1903.  
Der Gerichtsschreiber Gr.  
Kaufmann: V.  
W. 5 2

### Im Kommissionsverlag von Julius Hermann's Buchhandlung hier, O 3, 6, ist soeben erschienen:

### Chronik der Hauptstadt Mannheim für das Jahr 1901

(II. Jahrgang)  
bearbeitet im Auftrag des Stadtraths  
von Dr. Friedrich Walter  
(über 800 Seiten Text, 17 Abbildungen, vornehme Druck-  
ausstattung.)  
Zu beziehen durch den Kommissionsverlag und die  
übrigen hiesigen Buchhandlungen zum Verkaufspreis von  
2 Mk. für Mannheim und Ludwigshafen, auswärts:  
2 Mk. 50 Pf.  
Mannheim, 11. Februar 1903.  
Bürgermeisteramt:  
B. d. Diebold.

### Bekanntmachung.

Bestimmung der Bau-  
und Straßensachen an  
der Reformier Land-  
straße zwischen Schul-  
straßen Friedhofstraße best.

Nr. 13662 I. Der Bezirksrat  
hat in der Sitzung vom 8. Januar  
d. J. folgenden, nunmehr rechts-  
kräftigen Bescheid erlassen:

Die Straßensachen, Straß-  
breite und Breite, sowie die Bau-  
sachen der Reformier Landstraße  
von der Schulstraße bis zur  
Friedhofstraße in Mannheim  
Reform, aus zwar auf der  
Straßen- und Schulstraße bis  
zur Adlerstraße die beiderseitigen  
Bausachen, von der Adlerstraße  
bis zur Friedhofstraße nur die  
westlichen Bausachen werden  
nach Maßgabe der Seiten des  
Straßenplans Mannheim unter  
24. Oktober 1902 vorgetragenen  
Beschlüssen und Wägen des  
städtischen Tiefbauamts vom  
1. Juli 1902 gemäß Artikel 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnung-  
satzes vom 20. Februar 1902 in  
der Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 für fest-  
gestellt erklärt.

Die beinahe drei gemäß Art. 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnungssatzes  
vom 20. Februar 1902 in der  
Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 zur abgewiesenen  
Kenntnis mit dem Auflegen, das  
der Plan auf dem Rathaus  
baldig während der Zeit von  
14 Tagen zur Einsichtnahme  
offen liegt.

Mannheim, 3. Februar 1903.  
Gr. Bezirksamt:  
Ge. Levinger.

### Bekanntmachung.

Bestimmung der Bau-  
und Straßensachen an  
der Reformier Land-  
straße zwischen Schul-  
straßen Friedhofstraße best.

Nr. 13662 I. Der Bezirksrat  
hat in der Sitzung vom 8. Januar  
d. J. folgenden, nunmehr rechts-  
kräftigen Bescheid erlassen:

Die Straßensachen, Straß-  
breite und Breite, sowie die Bau-  
sachen der Reformier Landstraße  
von der Schulstraße bis zur  
Friedhofstraße in Mannheim  
Reform, aus zwar auf der  
Straßen- und Schulstraße bis  
zur Adlerstraße die beiderseitigen  
Bausachen, von der Adlerstraße  
bis zur Friedhofstraße nur die  
westlichen Bausachen werden  
nach Maßgabe der Seiten des  
Straßenplans Mannheim unter  
24. Oktober 1902 vorgetragenen  
Beschlüssen und Wägen des  
städtischen Tiefbauamts vom  
1. Juli 1902 gemäß Artikel 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnung-  
satzes vom 20. Februar 1902 in  
der Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 für fest-  
gestellt erklärt.

Die beinahe drei gemäß Art. 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnungssatzes  
vom 20. Februar 1902 in der  
Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 zur abgewiesenen  
Kenntnis mit dem Auflegen, das  
der Plan auf dem Rathaus  
baldig während der Zeit von  
14 Tagen zur Einsichtnahme  
offen liegt.

Mannheim, 3. Februar 1903.  
Gr. Bezirksamt:  
Ge. Levinger.

### Konkursverfahren.

Nr. 7481 II. Ueber das Ver-  
mögen des Baumunternehmers  
Jakob Cugler in Mannheim  
11, Querstraße 31, wurde heute  
Vormittags 11 Uhr das Konkurs-  
verfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist er-  
nannt: Rechtsanwalt Kästing in  
Mannheim.

Konkursforderungen sind bis  
zum 14. März 1903 bei dem  
Gerichte anzumelden und werden  
daher alle diejenigen, welche an  
die Masse als Konkursgläubiger  
Ansprüche machen wollen, her-  
vorgehoben, ihre Ansprüche  
mit dem dafür verordneten Vor-  
rechte bis zum genannten Termine  
entweder schriftlich anzumelden  
oder der Gerichtsschreiber in  
Protokoll zu setzen unter Vor-  
legung der schriftlichen Bewei-  
sen oder einer Kopie mit Beleg.  
Angeleitet ist zur Verpflich-  
tung über die Wahl eines  
bestimmten Verwalters, über die  
Bestellung eines Pfändungs-  
schusses und einleitenden Falles  
über die in § 132 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegen-  
stände auf

Freitag, den 15. März 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
sowie zur Stellung der ange-  
melde ten Forderungen auf

Freitag, den 27. März 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem O. G. Amtsgericht  
Abth. V, 9. Stod., Zimmer  
No. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine  
zur Konkursmasse gehörende Sache  
in Besitz haben oder zur Kon-  
kursmasse etwas schuldig sind,  
wird angeordnet, nichts an den  
Konkursverwalter zu veräußern  
oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem  
Gerichte der Sache und von dem  
Konkursverwalter, für welche sie aus  
der Sache abgeforderte Verpflich-  
tungen in Kenntnis nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum  
14. März 1903 Anzeige zu  
machen.

Mannheim, 14. Februar 1903.  
Der Gerichtsschreiber  
Kaufmann: V.  
W. 5 2

### Konkursverfahren.

Nr. 6881 I. In dem Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
des Engländers Jakob Schaal  
von Metzzen in Mannheim  
ist zur Aufnahme der Schlussrechnung  
und zur Erhebung von Forderungen  
gegen das Schenkvermögen  
Schlusstermin bestimmt auf:

Montag, 9. März 1903,  
Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr  
vor dem Amtsgerichte hierorts  
Abth. 5, 2. Stod., Zimmer Nr. 10.  
Mannheim, 16. Februar 1903.  
Der Gerichtsschreiber Gr.  
Kaufmann: V.  
W. 5 2

### Alckerverpachtung

Donnerstag, den 19. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr  
verpachten wir auf mehreren Bureau, Gebiet U 2, 3, nachstehend  
nenn. Grundstücke auf einen jährigen Zeitabschnitt  
Von der 10. Saubergmann Lagerbuch-Nr. 1843 circa 60 ar  
1829 20  
1830 40  
1836 28  
1838 23  
1839 24  
1842 20  
1843 23  
1844 21  
1847 23  
1848 17  
1849 16  
1850 15  
1851 14  
1852 14  
1853 10  
1854 9  
1855 9  
1856 18  
1857 18  
1858 21  
1859 28  
1860 26  
1861 20  
1862 17  
1863 17  
1864 17  
1865 17  
1866 17  
1867 17  
1868 17  
1869 17  
1870 17  
1871 17  
1872 17  
1873 17  
1874 17  
1875 17  
1876 17  
1877 17  
1878 17  
1879 17  
1880 17  
1881 17  
1882 17  
1883 17  
1884 17  
1885 17  
1886 17  
1887 17  
1888 17  
1889 17  
1890 17  
1891 17  
1892 17  
1893 17  
1894 17  
1895 17  
1896 17  
1897 17  
1898 17  
1899 17  
1900 17  
1901 17  
1902 17  
1903 17  
1904 17  
1905 17  
1906 17  
1907 17  
1908 17  
1909 17  
1910 17  
1911 17  
1912 17  
1913 17  
1914 17  
1915 17  
1916 17  
1917 17  
1918 17  
1919 17  
1920 17  
1921 17  
1922 17  
1923 17  
1924 17  
1925 17  
1926 17  
1927 17  
1928 17  
1929 17  
1930 17  
1931 17  
1932 17  
1933 17  
1934 17  
1935 17  
1936 17  
1937 17  
1938 17  
1939 17  
1940 17  
1941 17  
1942 17  
1943 17  
1944 17  
1945 17  
1946 17  
1947 17  
1948 17  
1949 17  
1950 17  
1951 17  
1952 17  
1953 17  
1954 17  
1955 17  
1956 17  
1957 17  
1958 17  
1959 17  
1960 17  
1961 17  
1962 17  
1963 17  
1964 17  
1965 17  
1966 17  
1967 17  
1968 17  
1969 17  
1970 17  
1971 17  
1972 17  
1973 17  
1974 17  
1975 17  
1976 17  
1977 17  
1978 17  
1979 17  
1980 17  
1981 17  
1982 17  
1983 17  
1984 17  
1985 17  
1986 17  
1987 17  
1988 17  
1989 17  
1990 17  
1991 17  
1992 17  
1993 17  
1994 17  
1995 17  
1996 17  
1997 17  
1998 17  
1999 17  
2000 17  
2001 17  
2002 17  
2003 17  
2004 17  
2005 17  
2006 17  
2007 17  
2008 17  
2009 17  
2010 17  
2011 17  
2012 17  
2013 17  
2014 17  
2015 17  
2016 17  
2017 17  
2018 17  
2019 17  
2020 17  
2021 17  
2022 17  
2023 17  
2024 17  
2025 17  
2026 17  
2027 17  
2028 17  
2029 17  
2030 17  
2031 17  
2032 17  
2033 17  
2034 17  
2035 17  
2036 17  
2037 17  
2038 17  
2039 17  
2040 17  
2041 17  
2042 17  
2043 17  
2044 17  
2045 17  
2046 17  
2047 17  
2048 17  
2049 17  
2050 17  
2051 17  
2052 17  
2053 17  
2054 17  
2055 17  
2056 17  
2057 17  
2058 17  
2059 17  
2060 17  
2061 17  
2062 17  
2063 17  
2064 17  
2065 17  
2066 17  
2067 17  
2068 17  
2069 17  
2070 17  
2071 17  
2072 17  
2073 17  
2074 17  
2075 17  
2076 17  
2077 17  
2078 17  
2079 17  
2080 17  
2081 17  
2082 17  
2083 17  
2084 17  
2085 17  
2086 17  
2087 17  
2088 17  
2089 17  
2090 17  
2091 17  
2092 17  
2093 17  
2094 17  
2095 17  
2096 17  
2097 17  
2098 17  
2099 17  
2100 17

### Bekanntmachung.

Bestimmung der Bau-  
und Straßensachen an  
der Reformier Land-  
straße zwischen Schul-  
straßen Friedhofstraße best.

Nr. 13662 I. Der Bezirksrat  
hat in der Sitzung vom 8. Januar  
d. J. folgenden, nunmehr rechts-  
kräftigen Bescheid erlassen:

Die Straßensachen, Straß-  
breite und Breite, sowie die Bau-  
sachen der Reformier Landstraße  
von der Schulstraße bis zur  
Friedhofstraße in Mannheim  
Reform, aus zwar auf der  
Straßen- und Schulstraße bis  
zur Adlerstraße die beiderseitigen  
Bausachen, von der Adlerstraße  
bis zur Friedhofstraße nur die  
westlichen Bausachen werden  
nach Maßgabe der Seiten des  
Straßenplans Mannheim unter  
24. Oktober 1902 vorgetragenen  
Beschlüssen und Wägen des  
städtischen Tiefbauamts vom  
1. Juli 1902 gemäß Artikel 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnung-  
satzes vom 20. Februar 1902 in  
der Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 für fest-  
gestellt erklärt.

Die beinahe drei gemäß Art. 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnungssatzes  
vom 20. Februar 1902 in der  
Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 zur abgewiesenen  
Kenntnis mit dem Auflegen, das  
der Plan auf dem Rathaus  
baldig während der Zeit von  
14 Tagen zur Einsichtnahme  
offen liegt.

Mannheim, 3. Februar 1903.  
Gr. Bezirksamt:  
Ge. Levinger.

### Bekanntmachung.

Bestimmung der Bau-  
und Straßensachen an  
der Reformier Land-  
straße zwischen Schul-  
straßen Friedhofstraße best.

Nr. 13662 I. Der Bezirksrat  
hat in der Sitzung vom 8. Januar  
d. J. folgenden, nunmehr rechts-  
kräftigen Bescheid erlassen:

Die Straßensachen, Straß-  
breite und Breite, sowie die Bau-  
sachen der Reformier Landstraße  
von der Schulstraße bis zur  
Friedhofstraße in Mannheim  
Reform, aus zwar auf der  
Straßen- und Schulstraße bis  
zur Adlerstraße die beiderseitigen  
Bausachen, von der Adlerstraße  
bis zur Friedhofstraße nur die  
westlichen Bausachen werden  
nach Maßgabe der Seiten des  
Straßenplans Mannheim unter  
24. Oktober 1902 vorgetragenen  
Beschlüssen und Wägen des  
städtischen Tiefbauamts vom  
1. Juli 1902 gemäß Artikel 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnung-  
satzes vom 20. Februar 1902 in  
der Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 für fest-  
gestellt erklärt.

Die beinahe drei gemäß Art. 2  
Ziffer 3 des Stad. Ordnungssatzes  
vom 20. Februar 1902 in der  
Fassung der Bekanntmachung  
vom 8. Juli 1902 zur abgewiesenen  
Kenntnis mit dem Auflegen, das  
der Plan auf dem Rathaus  
baldig während der Zeit von  
14 Tagen zur Einsichtnahme  
offen liegt.

Mannheim, 3. Februar 1903.  
Gr. Bezirksamt:  
Ge. Levinger.

### Konkursverfahren.

Nr. 7481 II. Ueber das Ver-  
mögen des Baumunternehmers  
Jakob Cugler in Mannheim  
11, Querstraße 31, wurde heute  
Vormittags 11 Uhr das Konkurs-  
verfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist er-  
nannt: Rechtsanwalt Kästing in  
Mannheim.

Konkursforderungen sind bis  
zum 14. März 1903 bei dem  
Gerichte anzumelden und werden  
daher alle diejenigen, welche an  
die Masse als Konkursgläubiger  
Ansprüche machen wollen, her-  
vorgehoben, ihre Ansprüche  
mit dem dafür verordneten Vor-  
rechte bis zum genannten Termine  
entweder schriftlich anzumelden  
oder der Gerichtsschreiber in  
Protokoll zu setzen unter Vor-  
legung der schriftlichen Bewei-  
sen oder einer Kopie mit Beleg.  
Angeleitet ist zur Verpflich-  
tung über die Wahl eines  
bestimmten Verwalters, über die  
Bestellung eines Pfändungs-  
schusses und einleitenden Falles  
über die in § 132 der Konkurs-  
ordnung bezeichneten Gegen-  
stände auf

Freitag, den 15. März 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
sowie zur Stellung der ange-  
melde ten Forderungen auf

Freitag, den 27. März 1903,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem O. G. Amtsgericht  
Abth. V, 9. Stod., Zimmer  
No. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine  
zur Konkursmasse gehörende Sache  
in Besitz haben oder zur Kon-  
kursmasse etwas schuldig sind,  
wird angeordnet, nichts an den  
Konkursverwalter zu veräußern  
oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem  
Gerichte der Sache und von dem  
Konkursverwalter, für welche sie aus  
der Sache abgeforderte Verpflich-  
tungen in Kenntnis nehmen, dem  
Konkursverwalter bis zum  
14. März 1903 Anzeige zu  
machen.

Mannheim, 14. Februar 1903.  
Der Gerichtsschreiber  
Kaufmann: V.  
W. 5 2

### Konkursverfahren.

Nr. 68

